Nr. 304. — Erstes Blatt.

Verantwortlicher Redakteur: H. Rosner in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 21. August 1889.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Reise des Kaisers.

Ueber die Anwesenheit des Kaisers in Karlsruhe entnehmen wir der „Post" folgende ausführliche Meldungen vom gestrigen Tage:

Solch einen Festtag wie den gestrigen hat Karlsruhe, hat Baden kaum noch gesehen. Der Großherzog hatte den Krieger-Vereinen des Landes freie Bahnfahrt verstattet, und so strömten 18,000 Veteranen und alte Krieger nach der Hauptstadt. Der Jubel, die Begeisterung, welche die Bevölkerung erfaßte beim Einzug des Kaiserpaares, ist schier unbeschreiblich. Dieser deutsche Patriotismus übersteigt alles bisher Dagewesene, die Straßen waren herrlich geschmückt. Die Begrüßung durch den Bürgermeister Lauter, die spätere Anrede des Liederhallen-Vorstandes, Landes-Gerichtsraths Rothweiler, bekundeten edle Begeisterung. Das Großartigste des gestrigen Festtages aber war die imposante, bis jetzt unübertroffene Heerschau, welche der Kaiser, umgeben von Ihrer Majestät, vom Großherzog und vom großherzoglichen Hauses, vom Balkon des Schlosses aus über die 18,000 Veteranen und Krieger des ganzen badischen Landes abhielt. Strammen Schrittes, treuen Auges defilirten sie an ihrem Landesherrn, an ihrem Kaiser vorbei, gleich treu beiden ergeben. Der Kaiser war tief gerührt von diesem unvergleichlichen Schauspiel.

Bei dem Festmahl, welches späterhin im Schlosse mit großem Pomp stattfand, begrüßte der Großherzog den Kaiser zunächst im Namen des Volkes: Wie herzlich und freudig die Kaiser-Idee im badischen Volke eingewurzelt sei, habe Se. Majestät selbst gesehen. Namens seiner Familie bewillkommnete der Großherzog den Kaiser, der als Kind schon hier geweilt. Die Mauern des alten Schlosses freuten sich, das edle Kaiserpaar hier weilen zu sehen. Dann toastete der Großherzog auf das Kaiserpaar. Se. Majestät dankte für den glänzenden Empfang, für die herzliche Aufnahme. Die Heerschau der alten Krieger sei ihm zu Herzen gegangen. Hohe Freude habe es ihm gewährt, die alten Veteranen, welche Deutschland einigen geholfen, die Elsaß-Lothringen zum Reich gebracht, strammen Schrittes, wie sie es einst gelernt, vorbeikommen zu sehen. Nach seiner geographischen Lage sei gerade Baden es, welches das Reich beschirmen müsse. Er habe gesehen, daß, wenn Noth an den Mann komme, die alten Krieger wieder da sein würden. Dann gedachte Se. Majestät in warmen Worten der patriotischen, deutschen Haltung des Großherzogs, welcher der erste gewesen, der den deutschen Kaiser habe hoch leben lassen. Mit einem Toast auf die badische Herrscherfamilie beschloß der Kaiser in hoher Begeisterung seine Rede.

Während dieses Festmahls und während des folgenden großartigen Zapfenstreiches wogte die Bevölkerung, die um Tausende von auswärts verstärkt war, in den Straßen auf und ab. In allen Gasthäusern, überall tönten patriotische Gesänge. Doch, wo sollten die Tausende Nachtquartier finden? Alle Wirthschaften, jeder Stuhl war belagert. Tausende fanden kein Nachtlogis, Wenigen war es vergönnt, gegen hohes Entgelt in einer Droschke zu nächtigen; denn der über Nacht vom Himmel herabströmende Regen zwang Alle, Unterkunft zu suchen, wo es ging.

Das war ein Kaisertag — drückend heiß war, doch bei schönem Wetter — wie er in den Annalen Badens noch nicht verzeichnet war. Unser Kaiser ist, so hört man überall, an der Seite seiner erhabenen Gemahlin für die treuen Badener der Inbegriff aller Tugenden, die Verkörperung des glorreich geeinten deutschen Vaterlandes.

Weiter brachte der heutige Kaisertag eine große Felddienstübung. Ueber Nacht hatte es stark geregnet, doch als um 4 Uhr früh die ersten Trommelschläge hörbar wurden, da klärte es sich auf, der Wind jagte die Wolken vor sich her. Um 4 Uhr holten schon die Fahnenkompagnien unter klingendem Spiel die Feldzeichen aus dem Schloß. Seine Majestät beobachtete dies von seinem Zimmer aus. Um 5 Uhr begaben sich Se. Majestät und Se. königliche Hoheit der Großherzog auf die Pürschjagd im nahen Wildpark. Mit reicher Beute an Roth-, Damm- und Hirschwild kehrten die höchsten Herrschaften um 8½ Uhr zurück. Bald darauf fuhr Se. Majestät im Interimsrock eines Generals mit dem Großherzog in Dragoner-Uniform in offener Kalesche zur Bahn. Das militärische Gefolge war schon voraus. Die Bevölkerung hatte Spalier gebildet, begeistertes Hurrahrufen begleitete den Kaiser zur Bahn. Hier stand der Sonderzug, welcher die Herrschaften zum Gefechtsfeld brachte. In Durlach wurden Wagen bestiegen und bis zur Höhe bei Jöhlingen ging es unter erneuten Hochrufen der Landbevölkerung. Hier stiegen die Herrschaften zu Pferde und das Manöver begann.

Die General-Idee war: Ein Südkorps im Vormarsch auf der Bergstraße zeigte am 19. d. seine Spitzen in Durlach. Vom Nordkorps ist Bruchsal besetzt; Theile desselben sind vom Gebirge dorthin im Abzug. — Schiedsrichter sind: General von Froben, die Oberstlieutenants Hagemeier, von Niebelschütz, von Ahrendtschild, von Garnier. Das Norddetachement befehligen die Generale von Schleinitz und von Lindeiner. Es besteht aus folgenden Truppen: 28. Kavallerie-Brigade unter Oberst Freiherrn von Schleinitz, dem Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20 unter Oberst von Beulwitz, Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22 unter Oberstlieutenant v. Treskow, 1 reitende Batterie; die Brigade Lindeiner bestand aus der 56. Infanterie-Brigade, 2 Eskadrons und 2 Abtheilungen Feldartillerie. Das Süddetachement stand unter General Graf von Rantzau; es bestand aus der 55. Infanterie-Brigade, 2. Eskadrons und der 1. und 3. Abtheilung Feldartillerie. Die Avantgarde dieses Korps hat Oberst von der Mülbe mit dem Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 und der 2. und 3. Abtheilung Artillerie (Freiherr von Werthern). Das Gros befehligt Oberst von Maliszewski. Es besteht aus dem 3. Bataillon vom 109. Regiment (Major von Bonin), einer Abtheilung Artillerie (von Seebach), dem Grenadier-Regiment Nr. 110. Das Nordkorps sammelte sich am Kraichbach. Es hatte den Auftrag, bis ins Rheinthal aufzuklären und das Vorgehen des Feindes zu hindern. Das Südkorps wollte ebenfalls im Rheinthal aufklären; Graf Rantzau führte dasselbe als rechte Seitendeckung des gesammten Korps bereits durch Berghausen. Das Detachement sollte im Vorgehen dem Gros den Aufstieg auf den Thalrand offen halten.

Um 9 Uhr wurde dem Nordkorps das Anrücken des Feindes auf Jöhlingen gemeldet. In Folge dessen trabte die Kavallerie vor, um den Feind aufzuhalten. Die 56. Infanterie-Brigade rückte auf die Höhen westlich von Alterhof. Unterdessen passirte das Südkorps mit der Avantgarde Durlach und näherte sich Jöhlingen. Dies war um 9½ Uhr, als Seine Majestät bei Jöhlingen zu Pferde stieg und auf der anliegenden Höhe die Einleitung des Gefechtes beobachtete. Das Wetter hält sich bei theilweise bedecktem Himmel; dabei geht steifer Wind. Der Chef des Generalstabes, Graf v. Waldersee, mit seinem Adjutanten, Freiherrn v. Marschall, der Kriegsminister v. Verdy, die General-Adjutanten von Hahnke und v. Wittich, sowie das Hauptquartier des Kaisers begleiteten Seine Majestät. Die heutige Gefechtsübung ist besonders interessant, weil das Gelände gebirgig ist und Infanterie und namentlich Artillerie eigenartig zur Verwendung gelangen.

Bei heftigem Sturmwind verlief die Felddienstübung brillant. Die Brigade Schleinitz ging vor, nahm Stellung und die Artillerie beschoß den debouchirenden Feind; dann mußte die Brigade Schleinitz zurück; um Alterhof entspann sich ein hartnäckiger Infanteriekampf. Nach dem Signal Halt folgte Parademarsch, die Infanterie in Kompagniefront, die Kavallerie in halben Eskadrons, die Artillerie in Batteriefront. Dann folgte die Kritik. Die Rückkehr der höchsten Herrschaften erfolgte erst um 1¼ Uhr. — Bei der heute früh vom Ober-Jägermeister von Gleiser geleiteten Jagd schoß Se. Majestät: 1 Zehnender, 1 Achtender und 9 Damhirsche. Die Strecke wurde im Schloßpark hinter dem Schloß verrichtet.

Seine Majestät der Kaiser begab sich heute früh um 6 Uhr zur Jagd und fuhr um 9 Uhr mit dem Großherzog mittels Extrazuges nach Jöhlingen, um einer Gefechtsübung der 28. Division beizuwohnen. Auf der Fahrt nach dem Bahnhofe wurde Seine Majestät von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt. Um 1 Uhr findet bei Hofe ein Dejeuner statt.

Zum ersten Mal seit der Besteigung des Thrones betritt an diesem Dienstag **Kaiser Wilhelm II.** und mit ihm die **Kaiserin** den Boden des Reichslandes. Große Vorbereitungen sind im Gange, um das Herrscherpaar würdig zu begrüßen; das kaiserliche Schloß, welches das Reich hatte errichten lassen, steht zum Empfange bereit, es wird jetzt seine Weihe erhalten. Nicht ohne eine gewisse Bewegung verfolgt das deutsche Volk das erste Zusammentreffen Kaiser Wilhelms mit der reichsländischen Bevölkerung. Die Romantik, welche um Straßburg weht, die uns den Verlust dieser Stadt unvergeßbar und den Wiedergewinn über Alles theuer gemacht hat, findet sicher auch im Empfinden unseres Kaisers ihre Stätte. Straßburg, wo die Steine Deutschlands Größe und tiefste Demüthigung, dann Deutschlands Wiederaufrichtung predigen, ist ja gleichsam ein Symbol deutscher Geschichte; heute weist dasselbe vor Allem darauf hin, daß das, was mit dem Schwert wiedergewonnen worden ist, mit dem Schwert behauptet werden muß. Daß dies Schwert blank und scharf ist, daran zweifelt heute Niemand, weder Freund noch Feind; mit dieser Friedensbürgschaft müssen wir uns genügen lassen; sie leuchten auch dem Einzug Kaiser Wilhelm's in in der alten Reichsstadt voraus.

Die Huldigungen und Feste, deren Gegenstand das Kaiserpaar sind, lassen erkennen, ein wie breiter Strom deutschen Wesens bereits die Reichslande durchfluthet. Nach vielen Tausenden werden die Vereine und Korporationen zählen, welche die Einzugsstraße umrahmen; die Kriegervereine, die Schulen, Abordnungen der Landgemeinden werden das eingeborene altelsässische Element vertreten. Gern folgt der im Herzen monarchisch gesinnte Elsasser dem Zuge, der in diesen Tagen die Bevölkerung zu vielen Tausenden nach Straßburg führt, ein gewaltiger Jubel wird das Herrscherpaar umrauschen, kein Widerspruch wird sich hervorwagen. Wie einstimmig werden Straßburg und die Reichslande sich zur Treue gegen Deutschland und dessen kaiserliches Haupt bekennen.

Indessen kann man in Deutschland bei aller Freude, welche ein schönes Vorüberziehen der Tage im Reichsland erregen, bei allem, was uns von dort Erfreuliches gemeldet werden mag, sich des Vorbehaltes nicht entschlagen. Zu gut erinnern wir uns noch des Jubels, welcher unseren großen Kaiser Wilhelm I. bei seinem letzten Straßburger Aufenthalt umgab, die meisten Zeitungsberichte gaben zu verstehen, mit der grundsätzlichen Opposition sei es für immer vorbei; anders freilich lauteten die Darstellungen, welche von Männern ausgingen, welche die Bevölkerung damals abseits der Festfeiernden beobachtet hatten; die nächsten Reichstagswahlen haben ihnen über und über Recht gegeben. Die deutschen Stimmen waren nicht vorwärts sondern zurückgegangen und an die Stelle „gemäßigter Freunde" waren mehrfach unversöhnliche Gegner getreten. Den letzten Ausdruck reichsländischer Gesinnung werden wir, so gewarnt, diesmal um so weniger in den Festen suchen; er wird ja in den Reichstagswahlen des nächsten Frühjahrs zur Geltung gelangen.

An den Kaiser wird sich bei seinem Straßburger Aufenthalt wenn nicht laut, doch in Aller Erwartung, die Frage über Aufrechterhaltung oder Abschaffung des Paßzwanges richten. Für Fernstehende ist es schwer sich darüber ein sicheres Urtheil zu bilden. Wenn es sich mit dem Paßzwang so verhielte, wie die Sache sich in der Einbildung vieler Elsasser darstellt, als handle es sich um eine Strafe, welche gegen das allzu spröde Elsaß ausgesprochen sei, dann wäre allerdings Platz für einen kaiserlichen Gnadenakt. Handelt es sich aber um eine Maßregel friedlicher Vertheidigung gegen eine gefährliche und friedensstörende Agitation von Außen, dann sind allerdings Interessen im Spiel, welche das Wohl des gesammten Reiches auf das Tiefste berühren. Der Prozeß Boulanger hat von Neuem vor Augen geführt, wie rücksichts- und gewissenlos von französischer Seite im Elsaß gearbeitet wurde, wie die Freiheit des Grenzverkehrs von den eigenen Beamten Frankreichs mißbraucht worden ist, und wie in Folge davon der Fall Schnäbele Europa an die Schwelle des furchtbarsten Krieges geführt hatte. Wenn aber die Möglichkeit der Wiederholung derartiger Vorgänge durch den Paßzwang abgeschnitten oder nur vermindert wird, dann ist derselbe gerechtfertigt, gerechtfertigt vor Allem im Interesse der Reichslande selbst als dem schwer gefährdetsten aller deutschen Gebiete. Man kann es sich nicht verhehlen, daß die politische Erziehung der Elsässer als Bewohner eines deutschen Grenzlandes erst noch zu machen ist. Man hat merkwürdige Rückfälle von Wählergruppen erlebt, welche dem deutschen Gedanken bereits ganz gewonnen schienen und die mit einem Male wieder in das Protestlager abschwenkten. Es hat sich dann regelmäßig gezeigt, daß französische Einschüchterungen durch die verschiedensten Kanäle in das Spiel gebracht worden waren und daß sie ihre Wirkung nicht verfehlt hatten. Ein außerhalb des politischen Lebens stehender, aber mit der reichsländischen Bevölkerung ungemein vertrauter Altelsässer hat uns die Lage so geschildert: Der Paßzwang ist ein Schutz für die unselbstständigen Elemente in den Reichslanden gegen den Terrorismus aus Frankreich. Und wenn blos die Wahl ist, wen diese Elemente respektiren sollen, Frankreich oder Deutschland, dann wird allerdings die Haltung Deutschlands vorgeschrieben sein.

In den letzten Monaten haben die Berichte aus den Reichslanden nicht unvortheilhaft geklungen. Die mildere Tonart, in welcher der Nachfolger des kriegerischen Thierarztes von Metz gegriffen worden ist, giebt der Ansicht Nachdruck, daß die Proteststimmung im Schwinden ist. Straßburg selbst hat uns ja bereits in den Hauptwahlen einen ganzen Mann in den Reichstag gesandt, der ohne Hintergedanken zum deutschen Vaterland steht. Auf der anderen Seite mag der über alle Beschreibung berauschende Völker-Jahrmarkt von Paris in dem auf äußere Dinge so erpichten französirten Theil der Bevölkerung den Zug nach Frankreich wieder verstärkt haben. Nichtsdestoweniger glauben wir, daß das Auftreten unseres Kaisers in den Reichslanden nicht ohne tiefen Eindruck bleiben wird. Denn die Elsaß-Lothringer werden in ihm personifizirt finden den besten Willen, für ihr Wohl zu sorgen, den unerschütterlichen Entschluß, das Unsere zu wahren, und die Kraft, dies gegen jede Befeindung durchzuführen.

Straßburg i. E., 20. August. Die Stadt ist festlich geschmückt und zahlreiche Fremde sind eingetroffen. Am Bahnhofe wird offizieller Empfang des Kaisers und der Kaiserin stattfinden; die Ehren-Kompagnie ist aus sächsischen und würtembergischen Truppen kombinirt. Am Kaiserplatz auf Tribünen werden sich Elsässerinnen in ihrer Volkstracht befinden; gegenüber der Bürgermeister. Leider ist es stürmisch und droht zu regnen. Die Ehrenwache vor dem Palais wird vom 99. Regiment gestellt.

Deutschland.

Berlin, 20. August. Dem „Rh. Kourier" schreibt man aus Königstein in Bestätigung der Nachricht von der **Verlobung des Erbprinzen von Nassau mit der Prinzessin Margarethe**, jüngster Tochter der Kaiserin Friedrich, noch Folgendes: Die Besuche, welche in letzter Zeit wiederholt zwischen der Kaiserin Friedrich und den herzoglich nassauischen Herrschaften ausgetauscht worden sind, werden in weiteren Kreisen freudig bemerkt worden sein. Heute sind wir in der Lage, mitzutheilen, daß die Familienbeziehungen, welche zwischen der Hohenzollernfamilie und der herzoglich nassauischen Familie durch die Vermählung der Prinzessin Hilda von Nassau mit dem Erbgroßherzog von Baden angeknüpft worden sind, höchstwahrscheinlich in allernächster Zeit eine weitere Befestigung dadurch erfahren werden, daß der Erbprinz von Nassau, der zukünftige Thronerbe des Großherzog hums Luxemburg, sich mit der Prinzessin Margarethe von Preußen, der jüngsten Tochter der Kaiserin Friedrich (geb. 22. April 1872) verloben wird. Am 17. Nachmittags stattete der Prinz von Wales in Begleitung der Kaiserin Friedrich und deren drei Töchtern dem Herzoge und der Herzogin von Nassau — der Erbprinz ist bekanntlich in diesen Tagen nach Paris gereist — ohne jedes Gefolge einen intimen Familienbesuch ab. Am 18. trat das herzogliche Paar die wiederholt aufgeschobene Reise nach Freiburg an.

— **Das Bankett der Maires**, wie die von der französischen Regierung seit einigen Jahren veranstaltete Riesenabfütterung sämmtlicher Gemeindevorsteher des Landes offiziell genannt wird, ist am vorigen Sonntag in Paris mit allem Glanze vor sich gegangen und hat seinen Zweck, die Theilnehmer an dem Festschmause mit Pietät und Dankbarkeit gegen die vortreffliche Gastgeberin Republik zu erfüllen, wohl auch in vollem Umfange erreicht. An wohlbesetzter Tafel, in Gesellschaft gleichgesinnter und dem gleichen Berufe angehörenden Tischgenossen, ohne eigene Unkosten sich erfreuen, hat einen besonderen Reiz, der unwillkürlich Menschen und Dinge in rosigem Lichte erscheinen läßt, und die Spekulation auf den Eindruck, den die Gäste der Republik von dem glanzvollen Leben und Treiben der Hauptstadt in ihre kleinen Provinzverhältnisse nothwendigerweise mit hinwegnehmen müssen, ist keine so üble. Für die Dauer von 24 Stunden waren die biederen Maires zu Pariser Tageslöwen avancirt — ein Zauber, der ihnen unter den verschiedenen monarchischen Regierungsformen Frankreichs noch nicht geboten worden. Was Wunder, wenn ihnen bei ihrer Rückkehr nach Hause der Mund von all den Dingen übergeht, von denen ihr Herz voll ist; wenn sie, um mit der „Rep. franc." zu reden, „in den entlegensten Dörfern erzählen, daß sie Paris im Festesglanz, im Schmuck größter Ordnung und Freiheit erstrahlen sahen; wenn sie aus vollen Backen das Lob dieser Revolutionsstadt singen, welche ebensoviel Achtung vor dem Gesetz, als Entschlossenheit, es gegen alle seine Feinde zu vertheidigen, besitzt." Das Bankett der Maires hat in den Augen der gesinnungstüchtigen Republikaner den Flecken hinweggewischt, den der Wahlsieg Boulangers vom 27. Januar dem Ehrenschilde der Stadt Paris angeheftet.

12,000 oder 13,000 Reklamemacher mehr sind immer ein gutes Ding. Ob es aber am Ende nicht noch besser für das republikanische Regime wäre, wenn es gar keiner Reklamemacher bedürfte, wenn es den Verdiensten, die es sich um Land und Leute erworben, die Sorge für dieses Geschäft anheimstellen konnte? Das Tableau, welches hier den an die Wand gedrückten Boulangismus, dort die sich zu Tische setzende republikanische Tugend darstellt, ist zu freundlich, als daß es den Republikanern nicht gefallen und nicht den Wunsch in ihnen rege werden lassen sollte: die nackte, nüchterne Wirklichkeit möchte den Vorstellungen entsprechen, die sie sich von derselben machen. Die allgemeinen Neuwahlen zur Deputirtenkammer werden das Problem lösen, das sich die jetzigen Machthaber aus allen Kräften so mundgerecht wie möglich herzustellen suchen. Das Bankett des Maires gehört mit zu den Leistungen, auf welche die Republik mit einigem Grunde stolz sein kann. Wenn jemals ein anderes Regiment in Frankreich an's Ruder kommen sollte, wird es nicht verabsäumen dürfen, diese Institution zu übernehmen. Ihre Unterhaltung kostet nicht übermäßig viel, gereicht den Parisern zur Unterhaltung, den Provinzgästen zur Schmeichelei, der Regierung zum Relief. Alles das hat seinen Werth, umsomehr, wenn es um die sonstigen Popularitätstitel eines Regierungssystem nicht ganz zweifelsohne bestellt ist.

— Aus der **Kriminalstatistik des deutschen Reiches** für 1887 heben wir außer dem bereits besprochenen Punkte noch den bedeutenden Umfang hervor, welcher das rückfällige Verbrecherthum unter den Verurtheilten aufweist; mehr und mehr wird der Gelegenheitsverbrecher durch den Gewohnheitsverbrecher, der berufs- und gewerbsmäßig seine verbrecherische Thätigkeit ausübt, zurückgedrängt, und immer bedeutender wird die Anzahl jener Personen, welche die Strafanstalt nur verlassen, um ein neues Verbrechen zu verüben. Diese unbestreitbare Bewegung des rückfälligen Verbrecherthums muß aber sozialpolitisch als eine sehr ernste Erscheinung betrachtet werden und dem Beobachter unserer gesellschaftlichen Zustände mit Nothwendigkeit die Ueberzeugung nahe legen, daß das geltende Strafrecht, soweit die Bestrafung rückfälliger Personen in Betracht kommt, als ein sehr unvollkommenes bezeichnet werden muß. In seiner gegenwärtigen Ausbildung trägt das Strafrecht dem durch die Statistik nachgewiesenen Unterschiede zwischen Gewohnheits- und Gelegenheitsverbrechern so gut wie keine Rechnung, sondern beurtheilt die Verbrecher beider Kategorien nach denselben Bestimmungen; wir bestrafen den besserungsfähigen Verbrecher mit denselben Strafen wie die unverbesserlichen und legen auf den Umstand keinen Werth, daß die Statistik uns den Nachweis erbracht hat und jährlich aufs neue erbringt, daß unter den Verbrechern eine Klasse von Menschen vorhanden ist, die eben durch keinerlei Mittel gebessert und zu einem mit den Interessen und der Sicherheit des Staats und der Gesellschaft verträglichen Leben angehalten werden kann. Es ist unbedingte Aufgabe und Pflicht der deutschen Gesetzgebung, das geltende Strafrecht in der Weise abzuändern, daß solchen unverbesserlichen Personen die Möglichkeit entzogen wird, die Gesellschaft und ihre Rechtsgüter antasten zu können, damit nicht, wie das jetzt leider der Fall ist, der Verbrecher, von welchem man mit mathematischer Sicherheit behaupten kann, daß er nach Verbüßung seiner Strafe zu neuen Verbrechen schreitet, gleich einem wilden Thiere zu Angriffen auf die Gesellschaft losgelassen werde. Unverbesserliche Verbrecher müssen für eine möglichst lange Zeitdauer unschädlich gemacht werden. Wir möchten eine Abänderung des Strafgesetzbuchs nach Vorbild der italienischen Strafgesetzgebung empfehlen, welche die Einschließung von Personen dieser Art auf die Dauer von 30 und 40 Jahren zuläßt. Die Reform der Gesetzgebung bezüglich der Rückfälligen ist eine der dringendsten Aufgaben unserer Zeit, wie dies seitens der berufensten Kriminalisten fast allgemein anerkannt wird, und dieselbe wird sich nur in der Richtung bewegen können, daß man sich bestrebt, die schlechterdings unverbesserlichen Personen so lange wie möglich unschädlich zu machen.

— Der Reichskanzler Fürst Bismarck begiebt sich heute Nachmittag von hier nach Schloß Friedrichsruhe, während die Frau Fürstin bereits gestern von Berlin nach Homburg gereist ist. Der Staatssekretär des Aeußern Graf Herbert Bismarck hat sich gestern Abend von hier nach Straßburg begeben, um sich dort dem Gefolge des Kaisers anzuschließen.

— Wiederholt ist die Erfahrung zu machen gewesen, daß in der Presse Vorgänge aus dem inneren Staatsleben, insbesondere auch solche, welche **Personalien wichtigster Art** behandeln, als von aktueller Bedeutung mitgetheilt werden, welche, soweit den Mittheilungen überhaupt eine thatsächliche Unterlage beiwohnt, der Vergangenheit angehören und zur Zeit der Meldung eine praktische Bedeutung überhaupt nicht haben. So lange Fragen dieser Art und insbesondere wichtige Personalfragen in der Schwebe sind, pflegt davon erfahrungsgemäß nichts in die Oeffentlichkeit zu dringen. Dagegen gelangen nur zu häufig Mittheilungen in die Presse, wenn die Erörterungen, welche schwebten, abgeschlossen sind und der Vergangenheit angehören. Es mag angesichts der in der Presse sich mehrenden Mittheilungen über eine partielle Ministerkrisis an der Zeit sein, hieran zu erinnern. Liegt hierin schon eine ernstliche Mahnung zur Vorsicht gegenüber jenen Preßmittheilungen, so wird diese Mahnung noch durch den Umstand verstärkt, daß jene Nachrichten mit Einzelheiten ausgeschmückt sind, welche den Stempel mangelhafter Information an der Stirn tragen.

— In diesem Monat ist die größte Zahl von Kriegsschiffen in Bewegung, welche im Laufe des Sommers für Uebungs- und Schulzwecke in Dienst gestellt sind. Am 13. d. M. ist auch die **Panzerfahrzeugs-Flottille**, bestehend aus den Panzern „Mücke", „Viper", „Camaeleon" und „Salamander", unter Befehl von Korvetten-Kapitän von Schuckmann II. in Wilhelmshafen formirt worden, um an den großen Flottenübungen in der Nordsee Theil zu nehmen. Die Torpedoboots-Flottille ist am 9. d. M. in den Verband der Manöverflotte eingetreten, während der gepanzerte Kreuzer „Irene" am 12. d. M. aus dem Verbande der Flotte getreten ist und sich nach Kiel begeben hat, um dort für eine Fahrt nach dem Mittelmeer ausgerüstet zu werden. Wie verlautet, wird Prinz Heinrich auch für die Dauer dieser Auslandsreise das Kommando behalten. Ebenso wie „Irene" ist auch die kaiserliche Yacht „Hohenzollern" nach Kiel zurückgekehrt; es scheint noch nicht festzustehen, daß die Yacht ins Mittelmeer gehen soll, um den Kaiser nach Griechenland zu bringen, wahrscheinlicher ist es, daß der Kaiser die Mittelmeerfahrt auf einem größeren Kriegsschiffe machen wird. Der während der Reisen des Kaisers in Norwegen und nach England benutzte Aviso „Greif" hat seinen Dienst zum Schutze der Nordseefischerei wieder übernommen. Die Schulschiffe „Niobe" und „Nixe" kehren jetzt in die Ostsee zurück, die Schiffsjungenbriggs „Musquito" und „Rover" sind in Neufahrwasser eingetroffen. Was die im Auslande befindlichen Schiffe betrifft, so sind insbesondere die Bewegungen an der ostafrikanischen Küste erwähnenswerth. Nachdem die Kreuzerkorvette „Carola" in Aden ihre Besatzung gewechselt und am 9. August nach Sansibar zurückgekehrt ist, verließen am 13 August zwei deutsche Kriegsschiffe Sansibar. Das Flaggschiff „Leipzig" ging nach der Kapstadt in See und der Kreuzer „Möwe" trat die Heimreise an. Der Kreuzer „Schwalbe" ist am 12. Juli nach Mauritius gegangen und nach der letzten Nummer des „Marine-Verordnungsblattes" ist dies Fahrzeug noch nicht nach Sansibar zurückgekehrt, so daß sich dort gegenwärtig nur zwei deutsche Schiffe, die Korvette „Carola" und der Aviso „Pfeil" befinden. Wir halten es indeß nicht für ausgeschlossen, daß die Kreuzerkorvette „Alexandrine" auf die ostafrikanische Station beordert ist. Das Schiff hat am 24. Juli Sidney verlassen, der Bestimmungsort ist nicht bekannt, die Post wird bis auf Weiteres „asservirt". — Seit Juni befinden sich vor Apia die Kreuzerkorvette „Sophie" und das Kanonenboot „Wolf", letzteres hat aber, wie telegraphisch schon gemeldet, Befehl erhalten, auf die ostasiatische Station zurückzukehren. Die Kreuzerkorvette „Olga" hat am 16. August von Port Said aus die Heimreise fortgesetzt, bis zum 23. d. M. ist Gibraltar noch Poststation, dann geht die Post schon nach Plymouth. Das nach Ostamerika bestimmte Schiffsjungenschiff „Ariadne" ist am 11. d. M. in Madeira eingetroffen und bleibt dort bis zum 8. September, um sich dann zunächst nach Teneriffa (Kanarische Inseln) zu begeben. — Die „Loreley" geht am 26. August von Konstantinopel nach Galatz, um dort die Besatzung zu wechseln.

Beuthen OS., 18. August. Der „Oberschlesische Anzeiger" berichtet über die **Vernehmungen der Bergarbeiter Folgendes:** „Gegenwärtig finden seit nahezu acht Tagen zu Beuthen in Krüger's Hotel nach den Allerhöchsten Wünschen die Vernehmungen der Bergleute unter dem Vorsitz des Geh. Oberbergrath v. Brunn im Beisein mehrerer anderer höherer Bergbeamten und des königlichen Landrathsamts-Verwesers des Kreises Beuthen, Oberbürgermeisters Girndt aus Königshütte, statt. Die Bergarbeiter entsenden dazu ihre selbstgewählten Vertreter, die alle Wünsche und Anliegen ihrer Genossen vor dieser Kommission zum Ausdruck bringen. Ganze Arbeitergruppen sieht man deshalb in diesen Tagen in der Nähe des Krüger'schen Hotels auf der Straße versammelt, gerade wie in den Tagen des Streiks. Aber sie feiern legitimer Weise, sie sind gekommen im Auftrage ihrer Genossen und im Einverständniß mit ihren Vorgesetzten. Die betreffende Kommission arbeitet angestrengt vom frühen Morgen an; die Sitzungen dauern täglich ununterbrochen bis gegen 4 Uhr Nachmittags und es wird den Arbeitern in jeder Beziehung Gelegenheit gegeben zu sagen, was sie irgend auf dem Herzen haben. Die kleinlichsten Dinge selbst kommen dabei zur Sprache, und Alles, auch das Unwesentlichste wird sorgfältigst geprüft. Aber es tritt nun auch das Verkehrte in den Wünschen der Arbeiter so recht deutlich und kraß zu Tage. Durch unverständige Hetzer haben sich die Leute in Pläne hineingeträumt, zu Forderungen drängen lassen, die ihnen keine Macht der Erde bewilligen kann, und denen gegenüber es Pflicht der verständigen Presse ist, aufklärend und vermittelnd einzutreten. Die erste von den Hauptforderungen, die jetzt vor der Kommission von den Bergleuten laut geworden sind, begehrt nicht mehr und nicht weniger als ein fixirtes Tagelohn von 3,50 bezw. 4 Mk. für den Häuer, ohne Rücksicht auf das, was er leistet, ob er viel oder wenig liefert: er beansprucht diesen Satz; daß darauf keine verständige Verwaltung eingehen kann, liegt auf der Hand; denn der Fleiß unserer oberschlesischen Bergarbeiter ist keineswegs so über allen Zweifel erhaben, daß nicht recht viele sich's dann sehr bequem machen würden mit dem Erwerben dieses Fixums. Auch derjenige, der den Arbeitern und ihrem mühevollen Dasein das ungetheilte Wohlwollen entgegenbringt, wird zugeben müssen, daß solch ein Ansinnen ein Unding ist. Fast noch seltsamer gestaltet sich aber eine andere Forderung: Es sollen nämlich nach den Wünschen der Arbeiter keinerlei Ordnungsstrafen mehr über dieselben verhängt werden dürfen. Diesem Begehren stattgeben, hieße der Unordnung Thor und Thür öffnen. Wie soll eine Verwaltung die große Schaar ihrer Arbeiter in der Hand behalten können, wenn ihr die Möglichkeit genommen wird, direkt und fühlbar auf jeden Einzelnen von ihnen einzuwirken? Dann würden die Arbeiter schließlich auf der Grube die Ordnung der Dinge diktiren und die Beamten der Verwaltung ihren Untergebenen mit gebundenen Händen gegenüberstehen. **Weiter soll kein Arbeiter mehr entlassen werden dürfen!!** Diese Forderung ist das getreue Seitenstück zu der vorhergehenden; man kann nur beklagen, daß es Leute geben konnte, die den armen, kurzsichtigen Arbeitern solche Dinge in den Kopf zu setzen gewagt haben. Endlich ist es noch ein Punkt der Forderungen, der seinen Vorgängern nichts nachgiebt; er will angeordnet wissen, daß über **Unfälle**, also über das, was Unfall sei oder nicht, lediglich ein **Arbeiterausschuß, aber kein Arzt zu entscheiden habe.** Die Leute, die den Arbeitern solche Dinge einreden, haben ihnen damit einen schlechten Dienst erwiesen, denn es wird dadurch die kostbare Gelegenheit, welche den Arbeitern zur Unterbringung vernünftiger Wünsche diesmal in einer Weise gegeben ist, wie vielleicht nie wieder, zur Erörterung unerfüllbarer Dinge mißbraucht."

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 19. August. Nachdem im Laufe des heutigen Tages Professor Dittel beschlossen hatte, morgen an Grafen **Andrassy** die Operation vorzunehmen, hat das heute Abend abgehaltene Professorenkonsilium den Beschluß gefaßt, die in Aussicht genommene Operation zu unterlassen. Graf Julius Andrassy wird sich nach Tisgadob zurückbegeben und die bisherige Kur unter Aufsicht seiner Aerzte fortsetzen.

Frankreich.

Paris, 17. August. Die Leser werden sich erinnern, daß der bonapartistische Deputirte **Delafosse** kurz vor Schluß der Kammersession den Antrag stellte, für die Marine einen außerordentlichen Kredit von 58 Millionen zu bewilligen. Der Marineminister, Admiral Krantz, sah sich natürlich gezwungen, diesen populären Antrag zu unterstützen, trotzdem ein Antirepublikaner ihn eingebracht hatte. Er erklärte, daß er den Bau der von ihm näher spezialisirten 47 Panzerschiffe, Avisos, Torpedoboote, Kreuzer u. s. w. im Falle der Bewilligung des Kredits nicht bei den Marine-Arsenalen, über deren Langsamkeit in fachmännischen Blättern gerade in letzter Zeit viel geklagt worden ist, sondern bei der Privatindustrie bestellen würde. Der Zufall wollte es, daß der Senat seine Sitzungen in dem Augenblicke schloß, wo er dem von der Kammer bereitwillig angenommenen Antrag durch seine Beistimmung Gesetzeskraft hätte verleihen können. Es unterlag in der That keinem Zweifel, daß er wie die Kammer gestimmt haben würde. Aus diesem Grunde hat nun der Marineminister, wie wir hören, mit den großen Kompagnien für den Schiffsbau Unterhandlungen angeknüpft. Letztere haben sich bereits unter einander in Verbindung gesetzt und der Regierung versprochen, die Panzerschiffe in 30 Monaten, die Avisos-Torpilleurs in 10 Monaten und die Torpedoboote in 4—5 Monaten zu liefern, das heißt in ebenso kurzer Zeit, wie die englischen Schiffswerfte. Ueber die Antwort des Admirals ist noch nichts bekannt.

Wir haben schon bei früherer Gelegenheit darauf hingewiesen, daß **Freycinet**, der Zivilkriegsminister Frankreichs, bei vielen Leuten im Geruche der Boulanger-Freundlichkeit stehe, worin sie Rocheforts heutiger Artikel noch bestärken könnte. Die neulichen verschleierten Angriffe **Campenons**, wonach der unentschlossene Kriegsminister den Offizieren gegenüber, welche boulangistische Politik getrieben hätten, nicht energisch genug entgegentrete, scheinen ihre Wirkung nicht verfehlt zu haben. Allerdings läßt Freycinet die Nachricht verbreiten, daß er bereits vor seiner kurzen Urlaubsreise nach der Schweiz auf Grund der dem Staatsgerichte vorgelegten, s. Z. mit Beschlag belegten, von Offizieren der Armee an **Boulanger** gerichteten Briefe und Karten eine genaue Untersuchung angeordnet habe und daß er sich jetzt, nach seiner Rückkehr, mit dem Ergebniß derselben beschäftige, — aber es macht doch den Eindruck, daß die Rede Campenons, seines Mitbewerbers und vermuthlich seines zukünftigen Nachfolgers, nöthig war, um das Ergreifen dieser späten Maßregeln zu veranlassen. Das kluge, weiße Mäuschen wollte offenbar abwarten, bis sich das Schicksal für oder wider Boulanger entschieden haben würde. Letzteres scheint nun der Fall zu sein, und so werden wir denn nach der großen Reinigung in den verschiedenen Ministerien und Verwaltungszweigen demnächst auch eine mehr oder weniger gründliche Reinigung der Armee erleben. Die Maßregel kommt zwar spät, aber besser spät, als gar nicht. Sie thut jedenfalls noth.

Paris, 19. August. Als Nachtrag zu dem vom Senatsgerichtshof gefällten Urtheil gegen Boulanger und Genossen ist es von Interesse, jene Stellen zu erwähnen, worin die verschiedenen Anklagepunkte begründet werden. Der „Gazette de France“ zufolge lautet die Begründung des Urtheils, und zwar das Attentat betreffend, gegen **Boulanger**:

„In Erwägung, daß aus den Schriftstücken der Untersuchung hervorgeht, daß der genannte Boulanger seit weniger als zehn Jahren und namentlich am 8. und 14. Juli zu Paris frevelhafte Anschläge begangen hat, deren Zweck war, sei es, die Regierung zu vernichten oder zu wechseln, sei es, die Bürger oder Bewohner zu reizen, sich gegen die verfassungsmäßige Behörde zu bewaffnen, Anschläge, welche sich durch Vollziehungshandlungen oder Versuche kundgaben, die nur durch Umstände, welche von dem Willen ihres Urhebers nicht abhingen, ohne Wirkung blieben.“

Was **Dillon** anbelangt:

„in Erwägung, daß aus den Schriftstücken der Untersuchung hervorgeht, daß er sich schuldig gemacht hat, zum nämlichen Ziel und bei der nämlichen Gelegenheit Boulanger wissentlich bei Thaten geholfen hat, welche die Handlung vorbereitet oder erleichtert haben, und daß er sich damit zum Mitschuldigen des Verbrechens des von Boulanger begangenen Anschlags gemacht hat.“

Was **Rochefort** betrifft:

„in Erwägung, daß aus den Schriftstücken der Untersuchung hervorgeht, daß er zur nämlichen Zeit und bei den nämlichen Gelegenheiten durch Umtriebe oder strafbare Artikel zum Verbrechen des frevelhaften Anschlags aufgereizt oder Weisungen, um ihn zu begehen, gegeben hat; daß er Boulanger wissentlich bei den Thaten geholfen oder unterstützt hat, welche die Handlung vorbereitet und erleichtert haben, und daß er sich somit des von Boulanger begangenen Anschlags schuldig gemacht hat.“

Zum Urtheil wegen Unterschlagung von öffentlichen Staatsgeldern lautet die Begründung, was **Boulanger** anbelangt:

„in Erwägung, daß aus den Schriftstücken der Untersuchung hervorgeht, daß der genannte Boulanger 1886 und 1887 zu Paris, als er Kriegsminister und in dieser Eigenschaft Staatsdepositar der öffentlichen Rechnungsführer war, Staatsgelder, die sich in Folge seines Amtes in seinen Händen befanden und einen Werth von über 240,000 Franken hatten, veruntreut oder unterschlagen hat, und zwar unter Berücksichtigung des Umstandes, daß Boulanger diese Veruntreuungen oder Unterschlagungen begangen hat, um sich die Mittel zu verschaffen, die oben angegebenen Verbrechen des Anschlags und der Verschwörung zu begehen oder deren Ausführung zu erleichtern.“

Wegen des Verbrechens der Verschwörung (complot) sind alle drei Angeklagte in Anbetracht des Zusammenhanges aller aufgezählten Umstände untereinander und in Rücksicht auf die Artikel 226 und 227 des Strafgesetzbuches verurtheilt worden.

Dänemark.

Kopenhagen, 19. August. Bei Kallundborg im Westen Seelands haben am Donnerstage, nachdem der leitende **Generalmajor Schroll** dort angekommen war, die Generalstabsübungen ihren Anfang genommen. Dieselben finden unter Theilnahme vieler Unteroffiziere und Gemeinen statt und werden bis zum Ende der nächsten Woche fortgesetzt. Die **Panzereskadre** hat in den letzten Tagen zugleich mit einer größeren Anzahl Torpedoboote auf der äußeren Rhede und in dem nächsten Theile des Sundes Uebungen gehalten. Das **Admiralsschiff** liegt auf der Rhede vor Anker.

Von Vertheidigungsfesten, die auf Fühnen und Bornholm gehalten wurden, sind 850 und 560 Kronen bei der „**Vaterlandsvertheidigung**“ eingegangen. So kann das neue Seefort auf dem Mittelgrunde wohl begonnen werden. Neue Feste werden in einer großen Zahl Ortschaften vorbereitet. Unter Oberstlieutenant Nielsens Mitwirkung hat sich ein neues Damenkomitee mit Fräulein Cantrup aus Estrup als Vorsteherin gebildet. Im Ganzen sind jetzt etwa 97 solche Komitees mit 1800 bis 1900 thätigen Mitgliedern vorhanden.

Am Dienstag Nachmittag fand hier im inneren Hofe des seit Jahren als Museumsgebäude benutzten „**Prindsens Palais**“ im Beisein des **Königs** und seiner **drei Söhne** die Enthüllung des Denkmals des Kammerherrn Worsaae, des um die Ordnung der Museen und die Erforschung vaterländischer Alterthümer gleichmäßig verdienten vormaligen Professors, statt. Wie der erste Redner, Dr. Sophus Müller erklärte, wartet man auf das Fertigwerden der neuen Museumsgebäude, um dem Denkmal einen besser sichtbaren Platz anzuweisen. Worsaae, bemerkte dieser Redner, wurde auch im Auslande auf dem Gebiete des Museumswesens als Führer anerkannt. Seinen und Thomsens Namen habe Frankreich dieses Jahr als die einzigen dänischen auf seine Gedächtnißtafel gesetzt. Für diese Feier waren von den Museumsverwaltungen in Odense und Aarhuus, von der Gesellschaft für Geschichte, Literatur und Kunst, von der schwedischen Akademie der schönen Wissenschaften und von norwegischen Archäologen Kränze geschickt worden.

Rumänien.

Bukarest, 19. August. Russophile Kreise suchen die Nachricht zu verbreiten, daß die **Unabhängigkeitserklärung Bulgariens** auf den 18. September, den Jahrestag der Vereinigung Ostrumeliens verschoben sei.

Serbien.

Belgrad, 19. August. Das erste Aufgebot der noch nicht im Dienste gestandenen **40,000 Mann** ist zu einer **vierwöchentlichen Uebung** einberufen worden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 21. August. In den Bäckerläden kann man noch immer das **unsaubere Treiben** beobachten, daß die Kundschaft beim Aussuchen der Backwaaren diese betastet und drückt, um dieselbe auf ihre Beschaffenheit zu prüfen. Wenn die Verkäufer dieses Treiben verbieten wollen, so stoßen sie besonders bei den Käuferinnen auf Widerspruch, denn diese wollen „die Katze nicht im Sack kaufen“ und es ist daher eine Aenderung nur dann zu erwarten, wenn seitens der Behörde eingeschritten wird. In dieser Beziehung können wir von dem kleinen Städtchen Bernau lernen, woselbst bereits seit länger als zwei Jahren folgende Verordnung seitens der Polizei-Verwaltung erlassen ist: „Auf Grund des § 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 wird nach vorheriger Berathung mit dem Magistrat für den Polizeibezirk Bernau folgendes verordnet: Einziger Paragraph. Verkäufer von Backwaaren, Brod und anderen Genußmitteln, welche zum Verzehren bereits fertig sind, sind verpflichtet, die Waaren den Käufern selbst zuzutheilen, und dürfen nicht dulden, daß letztere die zu kaufenden Waaren betasten und aussuchen. Uebertretungen werden mit Geldstrafe bis zu neun Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle eine verhältnißmäßige Haftstrafe tritt, bestraft. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Publikation in Kraft.“

— Im Bellevuetheater findet am Donnerstag auf vielseitig geäußerten Wunsch noch einmal die Aufführung des „Mikado“ statt. — Die **Mertens**'sche Kapelle (Infanterie-Regiment Prinz Moritz von Anhalt-Dessau), dessen Konzert am Sonntag mit enthusiastischem Beifall aufgenommen wurde, konzertirt am Donnerstag zum zweiten Mal mit einem vollständig neuen hochinteressanten Programm.

— An dem in der königlichen Turnlehrer-Bildungsanstalt in Berlin während der Monate April, Mai und Juni 1889 abgehaltenen Kursus zur Ausbildung von Turnlehrerinnen haben aus der Provinz Pommern theilgenommen und am Schluß desselben das Zeugniß der Befähigung zur Ertheilung von Turnunterricht an Mädchenschulen erhalten: Handarbeitslehrerin Hedwig Below in Stolp, Handarbeitslehrerin Franziska Berström in Rummelsburg, Handarbeitslehrerin Lydia Diolaukies in Köslin und Lehrerin Klara Scheddin in Tempelburg.

* In der gestrigen Sitzung der **Ferien-Strafkammer** wurde über die leichtsinnige Benutzung von **Schußwaffen** mit dem Dienstjungen Paul Blankschein aus Ziegenberg verhandelt. Bei seiner Vorliebe für Schießübungen hatte er sich in den Besitz eines solchen Mordinstruments gebracht und damit nach Raupennestern in der Nähe der Wohnhäuser geschossen. Unglücklicher Weise waren die dabei zur Verwendung gekommenen Papierpfropfen vom Winde im brennenden Zustande nach einem nahe gelegenen Hause getrieben worden, das mit Stroh gedeckt war und alsbald dadurch in Brand gerieth. Das Feuer blieb jedoch auf diese eine Brandstelle beschränkt. Der Gerichtshof hatte nach dem ganzen Hergange nicht die Ueberzeugung gewinnen können, daß im vorliegenden Falle fahrlässige Brandstiftung vorläge und erkannte auf 5 Mark Geldstrafe wegen Schießens in der Nähe von Gebäuden.

— In **Massow** wurde bei der am vergangenen Sonnabend stattgefundenen Bürgermeisterwahl von 86 Bewerbern der Bürgermeister **Schlüter** aus Landeck einstimmig zum Bürgermeister gewählt.

— Das Reichs-Strafgesetzbuch bestimmt im § 122: „Gefangene, welche sich **zusammenrotten** und mit **vereinten Kräften** die Anstaltsbeamten oder die mit der Beaufsichtigung Beauftragten angreifen, denselben Widerstand leisten oder es unternehmen, sie zu Handlungen oder Unterlassungen zu nöthigen, werden wegen Meuterei mit Gefängniß nicht unter sechs Monaten bestraft. Gleiche Strafe tritt ein, wenn Gefangene sich zusammenrotten und mit vereinten Kräften einen gewaltsamen Ausbruch unternehmen. Diejenigen Meuterer, welche Gewaltthätigkeiten gegen die Anstaltsbeamten oder die mit der Beaufsichtigung Beauftragten verüben, werden mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren bestraft: auch kann auf Zulässigkeit von Polizei-Aufsicht erkannt werden.“ Das Reichsgericht, IV. Straf-Senat, hat im Urtheil vom 26. April 1889 die Worte „Zusammenrottung“, „vereinte Kräfte“ und „Gewaltthätigkeit“ dahin erklärt: Der Begriff der „Zusammenrottung“ erfordert weder eine vorherige räumliche Trennung der einzelnen Betheiligten noch eine vorgängige Verabredung derselben zu gemeinschaftlichem Handeln, vielmehr genügt ein durch einen augenblicklichen Impuls hervorgerufenes thatsächliches räumliches Zusammentreten oder Zusammenhalten und demnächstiges Zusammenwirken der die Menge bildenden Personen zur Erreichung eines von ihnen verfolgten rechtswidrigen Zweckes. Nicht erforderlich ist es, daß der rechtswidrige Zweck oder das unerlaubte Handeln in der Verübung von Gewaltthätigkeiten gegen Personen oder Sachen besteht. Zur Erfüllung des Thatbestandes der „vereinten Kräfte“ reicht es aus, wenn einzelne der Betheiligten Gewaltthätigkeiten begangen haben, die mit dem von allen gewollten rechtswidrigen Zwecke im Zusammenhange stehen, zur Erreichung desselben dienen sollen und in Gegenwart aller zur Ausführung kommen. — Eine „Gewaltthätigkeit“ liegt vor, sobald die physische Kraft einer Person in Bewegung gesetzt und damit auf eine Person oder Sache eingewirkt wird, gleichviel, ob und in welchem Umfange durch diese Einwirkung eine Beschädigung oder eine Körperverletzung herbeigeführt worden.

Aus den Provinzen.

4 **Greifenberg**, 19. August. Das starke Gewitter in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag hat in dem Dorfe Gr.-Justin in ein Stallgebäude des Pfarrhofes eingeschlagen und die ganzen Wirthschaftsgebäude desselben, sowie mehrere benachbarte Gebäude in Asche gelegt.— Am Sonnabend Abend hatte sich wieder einmal der Bauer Kukat aus Ostpreußen hier eingestellt und hielt im Braun'schen Saale einen religiösen Vortrag, zu welchem sich jedoch nur eine geringe Anzahl, meistens Frauensleute aus den niederen Ständen, eingefunden hatte. In seiner Begleitung befanden sich diesmal nur zwei sogenannte Apostel und sein Kassirer Spiering, doch hatte er diesmal noch einen Gehülfen mitgebracht, der einen Theil des Vortrages übernahm. Dem Kukat scheint das Leben gut zu bekommen, denn er hat in dem einen Jahre, wo wir ihn nicht sahen, an Körperumfang zugenommen und sein Gesicht hat einen fettigen Glanz bekommen, während der Gehülfe eine gewisse Magerkeit zur Schau trägt. Hinsichtlich des Ertrages der diesmaligen Vorträge schien Kukat von einer bangen Ahnung beschlichen, denn am Schlusse theilte er mit einer gewissen Mattheit der Stimme noch mit, daß die Saalmiethe für den Abend 10 Mark koste und auch noch die Insertionen zu bezahlen seien. Dieser Wink mußte aber wohl nicht recht Anklang finden, denn die Nickel fielen nur sparsam auf den aufgestellten Teller, so daß der Kassirer nur wenige Mark aufzählen konnte, mithin also das Geschäft hier nicht mehr lohnend erscheint. — Die Fortsetzung des Gartenfestes wurde gestern vom schönsten Wetter begünstigt und konnte das große Feuerwerk so recht zur Geltung kommen, sowie auch die Aktion der noch übrig gebliebenen Gegenstände Anklang fand und einen großen Ertrag brachte, der auf ein Drittel der ersten Tageseinnahme geschätzt wurde, so daß wohl circa 3000 Mark dürften erübrigt sein.

† **Kolberg**, 19. August. Die hiesige Badedirektion will für den **Neubau des Strandschlosses** eine Konkurrenz ausschreiben, wobei die schon vorhandenen Bauten derartiger Räume berücksichtigt werden sollen. Die Direktion will sich deshalb mit dem Berliner Architektenverein in Verbindung setzen und hat aus Bademitteln einen ersten Preis von 3000 Mark, einen zweiten von 2000 Mark und einen dritten von 1000 Mark bewilligt. Außerdem soll für den Magistrat und die Stadtverordneten eine freie Dampferfahrt nach Misdroy und Heringsdorf zur Besichtigung der dortigen Etablissements arrangirt werden. — Bis zum 18. dieses Monats waren hierselbst 7603 Kurgäste und 574 Passanten eingetroffen.

Schiffsbewegung.

(Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrts-Aktien-Gesellschaft.) „Gothia“, am 12. August von Hamburg nach Baltimore abgegangen. — „Suevia“, von Hamburg nach Newyork, am 13. August von Havre weitergegangen. — „Gellert“, von Newyork, am 14. August in Hamburg angekommen. — „Italia“, am 14. August von Newyork nach Hamburg abgegangen. — „Moravia“, am 14. August von Hamburg nach Newyork abgegangen. — „Polynesia“, am 14. August von Stettin nach Newyork abgegangen. — „Hammonia“, am 15. August von Newyork nach Hamburg abgegangen. — „Hungaria“, am 15. August von Baltimore nach Hamburg abgegangen. — „Polaria“, am 16. August von Newyork nach Stettin abgegangen. — „Slavonia“, von Newyork nach Stettin, am 17. August in Kopenhagen angekommen. — „Rugia“, von Newyork nach Hamburg, am 18. August von Plymouth weitergegangen. — „Wieland“, am 18. August von Hamburg nach Newyork abgegangen. — „Bohemia“, von Hamburg, am 14. August in Newyork angekommen. — „Augusta Viktoria“, von Hamburg, am 16. August in Newyork angekommen. (Reisedauer ab Southampton 7 Tage 1½ Stunden.) — „Rhaetia“, von Hamburg, am 18. August in Newyork angekommen.

Bankwesen.

Bochumer Gußstahl-Obligationen. Die nächste Ziehung findet Anfang September statt. Gegen den Koursverlust von ca. 3½ Prozent bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus **Karl Neuburger**, Berlin, Französischestraße 13, die Versicherung für eine Prämie von 14 Pf. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Köln, 20. August. **Weizen** per November 19,20, per März 19,70. **Roggen** per November 15,80, per März 16,20. **Rüböl** per Oktober 68,00, per Mai 64,50.

Paris, 20. August. **Anfangsbericht. Mehl** ruhig, per August 54,10, per September 54,10, per September-Dezember 53,70, per November-Februar 53,60. — **Spiritus** träge, per August 39,50, per September 40,00, per September-Dezember 40,50, per Januar-April 41,00. — Wetter: Veränderlich.

Vermischte Nachrichten.

— (Nur keine Verschwendung.) In Leipzig wurde Nachts ein Mann arretirt, der lautes Gebell vollführte und deshalb vom Schutzmann zur Ruhe verwiesen wurde. Er bellte aber weiter und wurde deshalb, immer bellend, zur Wache geführt. Nach dem Grunde seines Bellens befragt, sagte er: „Sehen Sie, Herr Sergeant, ich hatte einen Mops, für den ich 20 Mark Hundesteuer bezahlen mußte; nun ist das Thier eben gestorben und für drei Vierteljahr hab' ich noch die Steuer bezahlt, da will ich denn meine 15 Mark so sachte abbellen.“

Newyork. (Eine praktische Zeitung.) Ein amerikanisches Blatt, der St. Louiser „Country-Wächter“ brachte folgenden Aufruf: „An unsere geehrten Leser! Da es uns vielfach vorgekommen, daß Farmer, welche unsere Zeitung halten, während der Sommermonate keine Zeit haben, dieselbe zu lesen, so haben wir darüber nachgedacht, wie wir Denen das Blatt nutzbar machen können, und drucken wir deshalb unsere Zeitung in den Monaten Juli, August und September auf Fliegenpapier. Man hat nur nöthig, ein Stück von der Zeitung, angefeuchtet, auf einen Teller zu legen und etwas Zucker darauf zu streuen, die Fliegen sterben dann. Sollte es hier und da vorkommen, daß die Fliegen nicht sofort sterben, so kann man überzeugt sein, daß die betreffenden Fliegen nichts taugen — das Papier ist gut. Die Redaktion des „Wächters“. N. B. Wir warnen unsere Herren Kollegen, unsere Erfindung nachzuahmen, wir haben bereits um ein Patent nachgesucht.“

Telegraphische Depeschen.

Kiel, 20. August. Der für die australische Station bestimmte Kreuzer „Sperber“ stellte heute Vormittag mit Flaggenparade unter dem Kommando des Korvetten-Kapitäns Voß in Dienst und tritt die Reise in 14 Tagen an.

Straßburg i. E., 20. August. Straßburgs Festschmuck ist in großartigster Weise vollendet. Die Farben des deutschen Reiches grüßen das Auge Schritt für Schritt, sei es, daß sie zur Verzierung der Häuser angebracht sind, sei es, daß sie die Hüte der elsässischen Bauern schmücken. Ganz Elsaß durchzieht freudigste Bewegung. Stündlich langen Tausende an. Namentlich ist die Landbevölkerung herbeigeströmt. Von den allgemein prächtigen Vorbereitungen ist namentlich die prunkvolle Ausschmückung der Reichspost (im Neubau), des Rathhauses, des Theaters, des Landesausschuß-Palastes und des Artillerie-Depots zu erwähnen, auch sei die Ehrenpforte vor dem Münster nicht vergessen. Vor dem Artillerie-Depot sind zwischen tannengrünem Schmuck Hunderte von französischen Kürassen und Lanzen malerisch angebracht, während eine Reihe von Kanonen im Tannendunkel stehen. Vor dem Kaiserpalaste sind große, mit roth-weißen Farben ausgeschlagene Tribünen für Elsässer Landmädchen aufgeschlagen, von denen zwei dem Kaiserpaare Sträuße überreichen werden. Ansprachen sollen nicht stattfinden.

Wien, 20. August. Nach Meldungen aus **Pest** ist in dem von den Aerzten abgehaltenen Konsilium beschlossen worden, einen operativen Eingriff beim Grafen **Julius Andrassy** nicht vorzunehmen, da dessen Befinden ein befriedigendes ist.

Paris, 20. August. Freycinet machte heute dem Minister-Konseil Mittheilungen über das Resultat der Untersuchungen gegen die boulangistischer Umtriebe beschuldigten Militärs. Kompromittirt wurden durch die Akten des Ausnahme-Gerichtshofes in der aktiven Armee 59 Offiziere; davon wurden 2 verabschiedet, 9 zur Disposition gestellt, 6 versetzt, gegen die übrigen wurden verschiedene andere Strafen verhängt. Von der Territorial-Armee wurden 22 kompromittirte Offiziere entlassen. 21 Unteroffiziere der Armee und der Reserve wurden kassirt, versetzt oder mit Gefängniß bestraft. 8 Gendarmen wurden dem Disziplinar-Gerichtshof zur Aburtheilung überwiesen.

Petersburg, 20. August. Gestern fand die 50jährige Jubelfeier des Bestehens der **Sternwarte in Pulkowa** statt. Der Präsident der Akademie der Wissenschaften, Großfürst Konstantin Konstantinowitsch, die Minister und andere hohe Würdenträger, sowie der **deutsche und der französische Botschafter** wohnten der Feier bei. Viele Universitäten und Akademien, ingleichen die ausländischen Sternwarten, insbesondere die deutschen und das Observatorium von Greenwich hatten Deputationen entsandt. Unter den zahlreichen Glückwunsch-Deputationen befand sich auch eine solche des Kaisers, welcher huldvoll der Verdienste des Observatoriums gedachte.

Belgrad, 20. August. Auf Anrathen der Regentschaft und der Regierung verzichtete Königin Natalie auf die Reise nach Belgrad.

Letzte Nachrichten.

Straßburg i. E., 20. August. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind heute Nachmittag um 5 Uhr 15 Minuten auf dem Hauptbahnhofe unter Glockengeläute von allen Kirchen und Kanonendonner von den Wällen angekommen. Auf dem Bahnhofe war eine kombinirte Kompagnie von Sachsen und Würtembergern aufgestellt; die Generalität stand auf dem rechten Flügel. Der Statthalter, Fürst Hohenlohe, die Fürstin Hohenlohe, die Prinzessin Elisabeth und die drei Söhne des Statthalters waren ebenfalls auf dem Perron zugegen. Der Großherzog von Baden stieg zuerst aus dem Zuge und stellte sich in seiner Eigenschaft als Inspekteur des Armeekorps am rechten Flügel der Kompagnie auf. Ihre Majestäten begrüßten die Anwesenden huldvoll; die Fürstin Hohenlohe und die Prinzessin Elisabeth überreichten den Majestäten Blumensträuße. Nachdem Se. Majestät der Kaiser die Front der Ehrenkompagnie abgeschritten hatte, verließen die Majestäten den Bahnhof unter dem endlosen Jubel der nach zehntausenden zählenden Menge, welche im Laufe des Tages vom Lande hereingekommen war. Die ganze Bevölkerung Straßburgs war in den Straßen und an den Fenstern versammelt. Achtzig Vereine mit 4000 Mitglieder, welche Fahnen trugen, die Schulen und die Feuerwehr bildeten Spalier. Ihre Majestäten begaben sich dann im vierspännigen Wagen von Ulanen eskortirt nach dem kaiserlichen Palast. Auf dem ganzen Wege bis zum Kaiserpalast wurden die Majestäten höchst enthusiastisch empfangen. Auf dem Broglieplatz hatten auf zwei Tribünen die Bürgermeister aus dem ganzen Elsaß und vierhundert Landmädchen in Nationaltracht Platz genommen; außerdem war dort die Studentenschaft der Kaiser-Wilhelms-Universität aufgestellt. Se. Majestät der Kaiser geleitete Ihre Majestät die Kaiserin in den Palast, trat dann wieder heraus und nahm die Parade über die Ehren-Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 99 und über die Eskadron des Ulanen-Regiments Nr. 15 ab. Seine Majestät verweilte längere Zeit auf der Rampe des Kaiserpalastes, wo Allerhöchstdemselben die nicht endenwollenden Jubelrufe der zahllosen Volksmenge, welche nicht vom Platze weichen wollte, entgegentönten. Das Wetter war während des Einzuges sehr schön.

Paris, 20. August. Die hier anwesenden Bürgermeister haben eine Subskription eröffnet, um dem Präsidenten Carnot ein Andenken zu widmen. Außerdem haben dieselben eine Subskription für die Armen von Paris veranstaltet.

Während eines heftigen Gewitters, das gestern Abend über Paris niederging, fuhr der Blitz in den Eifel-Thurm, ohne irgend welchen Schaden anzurichten.

Petersburg, 20. August. Der frühere Chefredakteur des „Golos“, Krajewsky, ist in der vergangenen Nacht gestorben.

Wetteraussichten
für Mittwoch, den 21. August 1889.

Etwas kühleres, vorwiegend wolkiges Wetter mit frischen südwestlichen Winden und Regen.

Wasserstand.

Oder bei Breslau, 19. August, 12 Uhr Mittags, Oberpegel 5,03 Meter, Unterpegel + 0,21 Meter. — **Elbe** bei Dresden, 19. August, — 1,32 Meter, bei Magdeburg, 19. August, + 0,94 Meter. — **Warthe** bei Posen, 19. August, Mittags 1,66 Meter.

Berlin, den 20. August 1889.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	108,50 B	Schl.-Hlst.-Pfdb.	3½%	101,70 B
do. do.	3½%	104,10 G	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	107,20 B	do. do.	3½%	101,60 bG
do. do.	3½%	105,20 bG	Westpr. rittersch	3½%	101,70 bG
Preuß. St.-Anl.	4%	101,80 G	Hannover. Rtbr.	4%	105,50 G
do. do.	4%	100,00 G	Hess.-Nass. do.	4%	105,50 G
Pr. Staatsschuld.	3½%	101,00 b	Kur- u. Neumärk.	4%	105,50 G
Berl. Stadt-Obl.	4%	100,00 G	Lauenburg. Rtbr.	4%	105,50 G
do. do.	3½%	101,60 bG	Pommersche do.	4%	105,50 G
do. do. neue	3½%	103,10 bG	Posensche do.	4%	105,60 G
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	102,25 B	Preußische do.	4%	105,50 G
Berliner Pfdbr.	5%	118,90 b	Rh. u. Westf. do.	4%	105,50 G
do. do.	4½	112,10 G	Sächsische do.	4%	105,50 G
do. do.	4%	107,10 G	Schlesische do.	4%	105,50 G
do. do.	3½%	101,80 G	Schl. Holst. do.	4%	105,50 G
Kur.- u. Neumärk.	3½%	—,—	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	105,00 B
do. neue	3½%	102,60 bG	Bayerische Anl.	4%	106,30 G
do.	4%	105,00 G	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	95,10 B
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	105,50 b	Hamburg. Rente	3½%	103,60 G
do.	3½%	101,60 bG	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	—,—
do.	3%	95,40 B	Pr. Präm.-Anl.	3½%	169,50 bG
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	102,60 bG	Bayer. Präm.-Anl.	4%	147,25 G
Pommersche do.	3½%	102,00 B	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	143,00 b
do. do	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27,90 b
Posensche do.	4%	101,60 b			
do.	3½	101,40 B			
Sächsische do.	4%	102,90 G			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	101,00 b	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,30 b
do. do.	5%	104,75 G	do. do. amortb.	5%	97,20 b
Argentinische Anl	5%	93,60 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	96,40 b	do. do. 1872	5%	102,10 G
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	95,60 b	do. do. 1880	4%	91,00 b
Italienische Rente	5%	93,90 G	do. do. 1884	5%	—,—
Newy. Stadt-Anl.	7%	108,00 bG	do. Goldrente	6%	113,70 b
do. do.	6%	130,20 bG	do. do. 1884 stpfl.	5%	102,00 bB
Mexican. Anleihe	6%	96,10 B	do. (2 Orient) 1878	5%	65,50 b
do. do. 20 L. St.	6%	98,20 b	do. Präm.-A. 1864	5%	—,—
Oesterr. Gold.-R.	4%	94,20 bB	do. do. 1866	5%	162,50 B
do. Papier-R.	4⅕%	—,—	do. Bodencr. neue	4½%	96,90 b
do. do.	5%	—,—	Serb. Gold-Pfdb.	5%	86,80 G
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	72,75 B	do. Rente	5%	83,50 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	116,70 b	do. do. neue	5%	83,30 bG
do. Cred. 100 1858	4%	325,00 b	Ungarische Gold-Rente	4%	85,50 B
do. 1860er Loose	5%	122,40 b	Ungarische Papier-Rente	5%	81,00 bB
do. 1864er Loose	—	307,90 b			
Rum. St.-A. Obl.	6%	107,10 b			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	45,00 bG	Dux-Bodenbach	4%	208,00 G
Frankf. Güterb.	4%	107,25 b	Gal. Carl-Lud.	4%	82,60 G
Lübeck-Büchen	4%	124,75 G	Gotthardbahn	4%	164,50 b
Mainz-Ldwigh	4%	124,10 bG	It. Mittelm.-B.	4%	118,20 b
Marb.-Mlawka	4%	67,30 b	Kursk-Kiew.	5%	158,00 b
Meckl. Fr.-Franz.	4%	164,10 b	Moskau-Brest	3%	63,90 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	102,10 B	Ostr. Frz.-Stsb.	4%	96,25 b
Ostpr. Südbahn	4%	104,50 bG	do. Nordwb.	5%	—,—
Saalbahn	4%	51,00 G	do. Lit. B. Elbth.	4%	94,00 b
Stargard-Posen	4½%	104,75 G	Südöst. (Lomb.)	4%	50,00 b
Amsterd.-Rottd.	4%	156,00 b	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eis.	3%	64,10 bG	do. Wien	4%	216,90 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	115,00 b
Marb.-Mlawka	5%	117,40 b
Ostpreußische Südbahn	5%	119,00 bB

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	104,25 G	Charkow-Asow g.	5%	100,00 G
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	104,00 G	do. in Livr. Sterl.	5%	102,20 G
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	104,30 bG	Chark.-Krementsch g.	5%	99,75 B
Berl.-Hamb. 1. u. 3. Emission	4%	104,00 G	do. do. Livr. St.	5%	101,80 b
Brl.-Pd.-Mgd. A C	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	77,50 G
Berl.-Stett.	4%	104,00 G	Jelez-Orel gar.	5%	100,00 G
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	104,30 bG	Jelez-Woronesch g.	5%	102,10 G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	104,00 b	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	96,30 bB
do. 6. Em.	4%	104,00 b	Kozlow-Woronesch gar.	5%	106,10 G
Magd.-Halbst. 73	4%	104,20 G	Kursk-Charkow g.	5%	100,00 G
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	5%	97,10 G
do. Lit. B.	4%	104,00 G	Kursk-Kiew gar.	4%	90,80 B
Oberschles. Lit. B.	3½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	91,75 b
do. Lit. D.	4%	104,30 bG	Mosco-Rjäsan	4%	92,50 G
do. Em. v. 1879	4½%	103,80 G	do. Smolensk. g.	5%	99,60 bG
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	5%	97,10 G
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	85,30 G	Rjasan-Kozlow g.	4%	90,60 bG
Gotthardb. 4. Ser.	5%	106,40 G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	99,60 bB
do. conv.	4%	104,10 B	Rybinsk-Bologye	5%	90,90 b
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	81,80 G	Schuja-Iwanewo gar.	5%	99,60 bG
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,70 B	Russ. Südwestbahn gar.	4%	90,80 bG
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,30 B	Transkaukasisch g.	3%	72,10 bG
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	82,75 B	Warschau-Teres-pol	5%	100,25 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	80,90 B	Warschau-Wien 2. Emission	5%	102,20 b
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,40 B	Wladikawkas gar.	4%	89,10 bG
do. do. Gold-Pr.	4%	101,60 B	Zarskoe-Selo	5%	88,40 bG
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	62,00 B	Northern Pacific I.	6%	113,50 bG
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	85,50 G	Oregon Railway Nav.	5%	104,40 G
do. do. 2 g.	5%	100,30 bG			
Brest-Grajewo	5%	96,10 bG			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	101,90 G	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	115,25 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	101,75 G	do. do. (rz. 100)	4%	102,90 B
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	99,25 G	Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	110,50 G
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	103,00 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	110,50 G
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	111,00 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,70 G
do. do. do.	4%	102,60 bG	do. do.	3½%	100,40 bG
do. do. conv.	4%	102,60 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	100,70 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	104,40 B	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	118,00 G
do. do. do.	3½	100,00 bG	do. do. 6. (rz. 110)	5%	111,50 B
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	100,50 G	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	103,00 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	98,00 B	do. do. (rz. 100)	3½%	100,00 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	97,90 b	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	101,50 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	95,25 G	do. do. do.	4%	103,10 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	112,50 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	—,—
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	108,50 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
			do. do. (rz. 110)	4½%	107,50 G
			do. do. (rz. 110)	4%	104,50 G
			do. do. (rz. 100)	4%	100,50 G

Bank-Papiere.

Div. p. 1888			Div. p. 1888		
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	3⅓	82,75 G	Dtsch. Genossensch.	7½	138,25 G
Berliner Cassenver.	5½	128,75 b	Disc.-Command.	12	234,50 b
do. Handelsges.	10	176,10 bG	Dresdner Bank	9	153,50 bG
do. Prod.-Hdl.	5	299,00 G	Nationalbank	9	141,70 bG
Bresl. Disc.-Bank	6½	110,10 b	Pomm. Hyp. conv.	4	36,80 b
Darmstädter Bank	9	164,75 b	Pr. Centr.-Bod.	9½	150,90 b
Deutsche Bank	9	171,10 bG	Reichsbank	5,4	138,75 bG

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	—,—	Magd. Gas-Ges.	4½	97,50 bB
Ahrens do.	4	95,75 bG	Maschinenfabrik: Görl. (conv.)	8	167,50 bG
Böhmisches do.	15	—,—	do. (Lüders)	8⅓	177,10 G
Bock do.	5	113,25 bG	Grusonwerke	12	277,75 b
Bolle do.	6	—,—	Hallesche	16	311,10 G
Laubré do.	10	183,00 bG	Hartmann	8	176,50 G
Tivoli do.	4	141,00 bG	Pomm. conv.	8	122,50 bG
Bredow. Zuckerf.	7	113,50 bG	Schwartzkopf	12½	290,30 bG
Chem. Fabrik: Heinrichshall	6	119,50 bG	St. Vulc. L. B.	6	165,50 bG
Leopoldshall	4	122,40 bB	Sudenburger	16	299,00 bG
Oranienburg	4	55,00 bG	Nähm. Frist. Roß.	--	—,—
do. St.-Pr.	5	72,75 G	Nordd. Lloyd	4	182,00 bG
Schering	18	303,00 G	Oppeln. Cem.-F.	4	121,75 b
Staßfurter	8	144,00 b	Pos. Spritfabrik	9½	109,25 bG
Union	9	155,00 b	Schles. Cement	18⅓	196,50 bG
Cröllw. Papierf.	10	140,00 b	Siem. Glas-Ind.	11	161,50 G
Danz. Oelmühle	12	148,00 G	St.-B. Cementf.	15	181,60 b
Dessauer Gas	10	177,00 bG	Stobw. Lamp. cv.	—	66,80 G
Nobel Dyn. Trust	8⅓	154,60 bB	Stralf. Spielkart.	6	122,00 G
G-F. Harb.-Wien	16⅔	241,50 bG	Gr. Pferdeb.-G.	12¼	274,25 bG
Glanz. Zuckerf.	6⅔	117,75 bG	Carlsr. Pferdeb.	—	89,00 G
Köhlm. Stärkez.	12½	—,—	Stett. Pferdeb.	2	71,00 bG
Kramsta	6½	139,50 bB	N. St. Dampf.-C.	12	154,00 bG
Löwe u. Co.	15	377,00 bG			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	125,00 bG	Harkort Bergw.	4	121,00 b
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	7½	179,10 bG
do. Gußstfab.	9	212,50 b	Kön.- u. Laurah.	5½	143,25 bB
Bonifacius	3	117,90 b	Louise Tiefbau	3⅓	113,90 b
Borussia Bergw.	4	68,00 bG	Märk.-Westf.	12	209,60 bG
Donnersmarck.	4	76,40 b	Oberschlesische	5½	105,20 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	97,00 b	Stolberg. Zink-H.	2½	67,75 bG
Gelsenkirchener	6	152,10 b	do. do. St.-Pr.	7½	137,60 bG

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	10325,00 G	Germania	45	—,—
Berliner Feuer.	150	3385,00 G	Magd. Feuer	225	4980,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	1880,00 G	do. Rückv.	45	1136,00 G
do. Leben	178	—,—	Preuß. Leben	37,5	790,00 B
Colonia, Feuerv.	390	9350,00 G	Providentia	40	—,—
Concordia, L.	97	2010,00 G	Thuringia	300	4940,00 G
Elberfeld. F.	270	6700,00 G			

Bank-Diskont.

Reichsbank 3, Lombard 4%. Privatdiscont 2¼ b

Wechsel-Cours vom 20. August.

Amsterdam 8 Tage	2½%	169,10 b
do. 2 Monat	2½%	168,50 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	81,05 G
do. 2 Monat	3½%	80,70 G
London 8 Tage	2½%	20,455 b
do. 3 Monat	2½%	20,32 b
Paris 8 Tage	3%	81,10 b
do. 2 Monat	3%	80,90 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	171,10 b
do. 2 Monat	4½%	170,10 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	81,00 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	80,40 b
Petersburg 3 Wochen	6%	211,00 b
do. 3 Monat	6%	209,00 b
Warschau 8 Tage	6%	211,80 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,45 b
Sovereigns	20,38 G	Franz. Banknoten	81,40 b
20 Francs per Stück	16,29 b	Oesterr. Banknoten	171,35 b
Dollars	4,175 G	Russ. Noten	212,60 b

Aus höheren Regionen.

Roman von Adolf Streckfuß.

10)

Der Geheimrath war auf einen Tag zum Besuch nach Liberose gekommen und als ein alter lieber Freund vom Vater begrüßt worden. Da in das einsame väterliche Haus fast niemals ein Fremder kam, war der so freundlich vom Vater begrüßte Besucher von dem kleinen Mädchen mit großer Neugierde betrachtet worden, deshalb waren seine Gesichtszüge ihr in der Erinnerung geblieben und sie hatte ihn gleich wieder erkannt, als er viele Jahre später, etwa ein halbes Jahr vor dem Tode des Vaters, nach Liberose gekommen war. Das zweite Mal hatte er sich nur sehr kurze Zeit aufgehalten, kaum länger als eine Stunde hatte er, während der Extrapostwagen vor dem Hause hielt, im Krankenzimmer beim Vater gesessen, dann war er wieder fortgefahren. Diesmal hatte er das schon erwachsene junge Mädchen nicht geküßt und nicht auf den Schooß genommen, aber er hatte es mit einem ganz eigenen freundlichen Blick betrachtet und beim Abschiede hatte er Helenens kleine Hand so herzlich wie ein alter Freund gedrückt. Kaum während einiger Minuten hatte Helene bei dem zweiten Besuch den alten Herrn gesehen, aber sie erinnerte sich seiner jetzt doch so genau, daß sie gar nicht begreifen konnte, daß sie ihn nicht sofort erkannt hatte. „Der Geheimrath Ritter ist mein ältester und liebster Freund," hatte damals nach der Abfahrt des Gastes der Vater zu ihr gesagt. „Er meint es herzlich gut mir Dir. Wenn Du nach meinem Tode nach Berlin gehst, suche ihn jedenfalls auf, er wird Dir gewiß rathen und helfen, wenn Du jemals Rath und Hülfe gebrauchst."

Es war wunderbar, daß Helene erst in diesem Augenblick sich der Worte des Vaters erinnerte. Wie oft hatte sie sich in dem vergangenen traurigen Jahre danach gesehnt, einen erfahrenen, wohlmeinenden Mann um Rath fragen zu können, wie bitter hatte sie es beklagt, daß sie in der großen Stadt so ganz allein stehe, keinen Freund habe, der Theil an ihrem Schicksal nehme. Sie hatte niemals an den Geheimrath Ritter gedacht, jetzt fiel ihr dies plötzlich wie eine Unterlassungssünde, wie eine Undankbarkeit schwer auf das Herz.

„Nun, liebes Fräulein, haben Sie mich ganz vergessen?" fragte der Geheimrath noch einmal freundlich. „Ein Wunder ist es freilich nicht, Sie haben mich ja das letzte Mal nur einen Augenblick gesehen, so muß ich mich denn Ihnen selbst vorstellen —"

„Nein, Herr Geheimrath, ich habe Sie nicht vergessen, aber allerdings erst in diesem Augenblick wieder erkannt. Mein lieber Vater hat mir damals, als Sie uns verlassen hatten, Ihren Namen genannt und mir gesagt, daß Sie sein ältester, liebster Freund seien!"

„Er hat Ihnen nur die Wahrheit gesagt. Wir waren Jugendfreunde und sind Freunde für das Leben geblieben, auch nachdem unsere Lebenswege weit auseinander gegangen waren. Eine Freundschaft, wie die unserige, erlischt nicht, auch wenn das Schicksal die Freunde trennt, ja sie dauert über den Tod hinaus fort. Wir haben uns gegenseitig Dienste geleistet, wie sie eben nur der treueste Freund dem anderen leisten kann. Hat Ihnen Ihr Vater niemals anbefohlen, Sie möchten sich an mich wenden, wenn Sie je des Schutzes und der Hülfe bedürftig würden?"

„Ja, Herr Geheimrath, er hat es gethan."

„Und weshalb haben Sie mich niemals aufgesucht?"

Helene erwiderte, verlegen die Augen senkend: „Ich darf mich nicht entschuldigen. Ich hatte die Weisung des Vaters vergessen."

„Ich aber habe Sie nicht vergessen!" sagte der Geheimrath ernst-freundlich. „Ich habe Sie nicht aus den Augen gelassen, seit Sie in Berlin sind; ich weiß, auf welche Weise Sie Ihr kleines Vermögen verloren haben, weiß, wie ehrenhaft Sie sich Ihre Existenz erkämpft haben. Ich habe Sie gewähren lassen; wenn wirkliche Noth Ihnen nahe getreten wäre, würde ich Ihnen zu Hülfe gekommen sein, auch ohne von Ihnen gerufen zu werden; aber ich hielt diese Hülfe zurück, um Ihnen Gelegenheit zu geben, sich selbst zu helfen, und das haben Sie redlich gethan. Sie haben voll die Erwartungen erfüllt, welche ich nach den Briefen Ihres Vaters hegte. Sie haben gezeigt, daß Sie auch unter den schwersten Verhältnissen sich selbst treu zu bleiben vermögen. Ich freue mich Ihres Muthes und Ihrer Thatkraft, denn, mein liebes Kind, ich sage es Ihnen offen, Sie werden beider Eigenschaften in vollstem Maße bedürfen in der neuen Lebensstellung, in welche Sie heute treten."

„Ich glaube dies ebenfalls!"

„Und Sie sind deshalb nicht fest entschlossen, ob Sie nicht noch im letzten Augenblick „nein" sagen sollen! Ich begreife dies, und gerade deshalb habe ich Sie mit mir genommen, um ein Wort allein mit Ihnen zu sprechen. Ich hoffe, Sie werden dem Rathe eines Mannes, den Ihr verstorbener Vater Ihnen als seinen besten Freund genannt hat, einigen Werth beilegen."

„O gewiß, Herr Geheimrath! Ich bin sehr glücklich, daß ich endlich einen wohlmeinenden Rathgeber finde!"

„Sie hätten ihn früher finden können, wenn Sie die Anweisung Ihres Vaters nicht vergessen hätten. Aber sprechen wir davon nicht mehr, sondern nur von Ihrer Zukunft. Sie dürfen sich von einer unbestimmten Furcht, von dem Bangen vor den allerdings seltsamen und ungewöhnlichen Verhältnissen im Hause der Frau Baronin v. Merzbach nicht abhalten lassen, die Ihnen gebotene Stellung anzunehmen. Es hängt für Sie mehr, als Sie jetzt ahnen können, davon ab, daß gerade Sie die Gesellschafterin der alten Baronin werden. Die Aufnahme, welche Sie gefunden haben, geht weit über die Hoffnungen hinaus, welche ich gehegt hatte, Sie haben das Herz der alten Dame im Sturm gewonnen, das ist viel mehr, als man irgend erwarten konnte. Es wird Ihnen nicht schwer werden, sich die Liebe der vortrefflichen Frau zu erhalten, und gestützt auf dieselbe wird es Ihnen gelingen, siegreich allen Intriguen zu widerstehen, die man spinnen wird, um Sie der Baronin und diese Ihnen zu entfremden, um Sie wieder aus der kaum gewonnenen Stellung zu verdrängen. Sie werden sich in der Liebe der Baronin behaupten, und das ist Alles, was ich in diesem Augenblick für Sie wünsche."

Der Geheimrath sprach mit einem Ausdruck fester Ueberzeugung, der nicht ohne Eindruck auf Helene blieb, und doch war das, was der alte Herr sagte, kaum geeignet, die Besorgniß zu zerstreuen, welche ihr der sonderbare Empfang, der ihr im Hause der Baronin geworden war, eingeflößt hatte. Lag doch auch in seinen Worten etwas unbestimmt Räthselhaftes, eine Andeutung auf ihr unbekannte Verhältnisse. Helene fühlte sich trotzdem durch die väterlich-freundliche Sprache des Geheimraths ermuthigt, eine Frage zu wagen, die ihr durch seine Mahnung nahe gelegt ward. „Kam der anonyme Brief, der mir den Zeitungsausschnitt mit der Anzeige der Stellung brachte, von Ihnen, Herr Geheimrath?"

Der alte Herr lachte herzlich. „Sie sind ein kleiner Schlaukopf!" sagte er. „Sie haben ganz richtig gerathen. Wenn der Berg nicht zu mir kommt, muß ich zum Berge gehen. Sie haben mich nicht aufgesucht, als Sie nach dem Tode Ihres Vaters nach Berlin gekommen sind, da mußte ich Sie aufsuchen, denn ich habe in einer heiligen Stunde das Gelöbniß abgelegt, Ihnen ein treuer väterlicher Freund zu sein. Es war mir in mancher Beziehung ganz lieb, daß die Verhälnisse sich so gestalteten, wie es geschehen ist, es lag in Ihrem Interesse, daß vorderhand jede persönliche Berührung zwischen uns vermieden wurde."

„Sie sprechen in Räthseln, Herr Geheimrath."

„Hm, ja, so geht's, wenn man über Sachen plappert, über welche man eigentlich gar nicht reden soll. Sie müssen sich schon dabei beruhigen, daß ich Ihr aufrichtiger Freund bin, der keinen größeren Wunsch hat als den, Ihre Zukunft glücklich für Sie zu gestalten. Welche Gründe mich bewogen haben, Sie nicht persönlich aufzusuchen, sondern nur aus der Ferne recht aufmerksam zu überwachen und Ihnen endlich den Weg zu ebnen, der in das Haus der Frau Baronin v. Merzbach führt, welche Gründe mich zu dem Wunsche veranlassen, daß Sie sich die Liebe der Baronin erhalten, darüber darf ich Ihnen heute noch keine Auskunft geben; ein Versprechen bindet mich, das muß Ihnen genug sein, Sie müssen mir eben vertrauen."

„Ich möchte es so gern; aber ich gestehe Ihnen offen, es wird mir schwer, die Scheu zu überwinden, welche ich vor allem Räthselhaften, Geheimnißvollen fühle."

„Jedes Menschenleben hat seine Räthsel, die oft ungelöst bleiben. Ihr Lebensräthsel aber wird sich, so hoffe ich, dereinst glücklich lösen, und Sie selbst werden umsomehr zu dieser glücklichen Lösung beitragen, je weniger Sie nach derselben forschen, je fester Sie mir vertrauen und je freudiger Sie sich meinen wahrlich wohlgemeinten Rathschlägen fügen. Sie dürfen mich nicht weiter fragen, denn ich bin leider gezwungen, Ihnen die Antwort zu verweigern. Die Wahrheit darf ich Ihnen nicht sagen, eine Unwahrheit aber sollen Sie nie von mir hören. Ich hasse die Lüge, auch die sogenannte Nothlüge zur Erreichung eines guten Zweckes, die man freilich im Leben nicht immer vermeiden kann. Doch nun genug von solchen unnützen, zu nichts führenden Erörterungen! Sprechen wir von anderen, für Sie wichtigeren Dingen. Sie müssen die Verhältnisse, in welche Sie treten, die Personen, mit welchen Sie in nächster Zeit leben sollen, etwas näher kennen lernen, und zu diesem Zwecke will ich Ihnen einige Andeutungen geben, die Sie beherzigen mögen. Da haben wir zuerst die Baronin selbst, eine vortreffliche Frau, die ich trotz mancher ihr eigenen schweren Charakterfehler doch wahrhaft verehre. Ihre Fehler wurzeln zum größten Theil in ihren Tugenden. Mit unendlicher abgöttischer Liebe hat sie ihren verstorbenen Gatten verehrt, sein Andenken ist unerlöschlich in ihrem Herzen.

(Fortsetzung folgt.)

Für die arme deutsche Familie in Kopenhagen

gingen noch ein:
A. Z. 2 M., Frau Kempf 50 ₰, C. K. in F. 3 M., gesammelt im Krankenhause in Bergen a. R. durch Herrn Diakon Kühn 2,15 M.

Die Expedition.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.

Die Lieferung der Eisen-Konstruktion für die Ueberbauten zur Fußgänger-Unterführung am nördlichen Ende des Bahnhofs Stargard i. Pomm. sollen vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Eisen-Konstruktion zum Tunnel in Stargard i. Pomm." sind versiegelt bis zum 24. August 1889, Vorm. 11 Uhr an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Zuschlagsfrist 14 Tage. Bedingungen ꝛc. sind gegen portofreie Einsendung von 2 M. und Bestellgeld, auch in 10 ₰- und 5 ₰-Postfreimarken, vom Eisenbahn-Sekretär Müller zu beziehen.

Stettin, den 5. August 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Berlin-Stettin.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten Ausloosung der pro 1889—90 zu tilgenden Kreis-Chausseebau-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden.

1. und 2. Emission.
Lit. A. Nr. 29, 33, 46, 48, 49, 93, 98, 192, 224, 309 mit je 600 Mark.
Lit. B. Nr. 67 mit 300 Mark.

3. Emission.
Lit. A. Nr. 44, 61 mit je 600 Mark.
Lit. B. Nr. 24 mit 300 Mark.

4. Emission.
Lit. A. Nr. 30, 40 mit je 1500 Mark.
Lit. B. Nr. 278 mit 600 Mark.
Lit. D. Nr. 18 mit 150 Mark.

5. Emission.
Lit. A. Nr. 15, 31, 47, 169 mit je 1000 Mark.
Lit. B. Nr. 24 mit 500 Mark,

welche den Besitzern mit der Aufforderung hiermit gekündigt werden, den Kapitalbetrag nach Ablauf von 6 Monaten gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeits-Termine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Von den in früheren Jahren ausgeloosten Obligationen sind noch nicht eingegangen.

1. und 2. Emission.
Lit. A. Nr. 170, 185, 314 mit je 600 Mark.

3. Emission.
Lit. A. Nr. 33 mit 600 Mark.

5. Emission.
Lit. A. Nr. 87 mit 1000 Mark.
Lit. B. Nr. 12 mit 500 Mark.
Lit. C. Nr. 69 mit 200 Mark.

Die Inhaber derselben werden zur Vermeidung weiterer Zinsverluste zur schleunigen Einlösung wiederholt aufgefordert.

Greifswald, den 6. Juni 1889.

Der Landrath.
Graf Behr.

Domainen-Verpachtung.

Zur anderweiten Verpachtung des zum 1. Juli 1890 pachtlos werdenden, der Höchsten Gutsherrschaft Flatow gehörigen Vorwerks Stewnitz auf 18 Jahre vom 1. Juli 1890 bis dahin 1908 steht am

Mittwoch, den 25. September cr., Vormittags von 11 bis 12 Uhr,

in dem Büreau des unterzeichneten Rentamtes Termin an.

Das Areal der Domaine umfaßt vorbehaltlich genauer Vermessung 492,1008 ha, darunter 342,0910 ha Acker, 0,9780 ha Gärten, 104,1930 ha Wiesen, 36,9370 ha Weiden, 1,1740 ha Wasserstücke, 5,3681 ha Wege, 1,3660 ha Hofraum.

Das Pachtgelderminimum beträgt 5000 M., das zur Uebernahme der Pachtung erforderliche, dem unterzeichneten Rentamte vor dem Termin nachzuweisende Vermögen 45,000 M. (fünfundvierzigtausend Mark).

Die Pachtbedingungen können in der Registratur des Rentamtes während der Dienststunden eingesehen, auch gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Pachtlustige, die erforderlichen Falls ihre landwirthschaftliche Qualifikation nachzuweisen haben, werden zu dem oben angegebenen Termin hiermit eingeladen.

Flatow, Wpr., den 16. August 1889.

Königlich Prinzliches Rentamt.

Rothwein-Versteigerung zu Neustadt a. H. (Rheinpfalz).

Mittwoch, den 11. September 1889, Mittags 12 Uhr, zu **Neustadt a. H.** im Gesellschaftshause von **Gustav Deidesheimer** lassen die Herren
Gebrüder Wack, Weingutsbesitzer zu Diedesfeld,
circa 150,000 Liter 1888er Rothwein
aus den besseren Lagen des mittleren und unteren Haardtgebirges öffentlich **versteigern.**
Probetage: 20. August zu Diedesfeld, 3. und 11. September im Gesellschaftshause zu Neustadt a. H.

Neustadt a. H., den 29. Juli 1889.

Wolffhügel, k. Notar.

Diesen Freitag, den 23. August,
Abends präzise 8½ Uhr, findet auf der
Grünhof-Brauerei „Bock"
eine

Versammlung

statt. Außer anderen Rednern wird Herr
Liebermann von Sonnenberg
aus **Leipzig** über das Thema: Die
Juden, die Könige
unserer Zeit, sowie: Der
Antisemitismus und die nächste
Reichstagswahl
sprechen. Alle national gesinnten Deutschen Männer sind eingeladen. Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 20 ₰ erhoben. **Juden** haben keinen Zutritt.

Das Komitee

Bekanntmachung an das Publikum.

Die königl. Regierung hat unter dem 10. Juli d. J. verfügt, daß die Herren Lehrer sich für die Folge der Empfehlung bestimmter Hefte (Pestalozzie resp. Prüfer-Hefte), sowie der Zurückweisung anderer Hefte, wenn solche an sich nur brauchbar und sonst entsprechend sind, ganz enthalten zu haben.

Wir erlauben uns, diese Verfügung, die sämmtlichen Schulinspektoren und Lehrern hiesigen Bezirks Seitens des Herrn Kultusministers kund gethan, ebenfalls den Eltern schulpflichtiger Kinder zur Kenntniß zu bringen und bitten wir, uns jeden Fall, wo etwa dennoch dawider verfahren werden sollte, gütigst mittheilen zu wollen.

Stettin, den 12. August 1889.

Die Buchbinder-Innung.

Die Verfügung der Regierung lautet:

Stettin, den 10. Juli 1889.

Wir haben Veranlassung, die Lehrer unseres Bezirks darauf aufmerksam zu machen, daß sie sich jedes gewinnbringenden Verkaufs oder Besorgung von Schreibmaterialien unbedingt zu enthalten haben, und empfehlen ihnen, auch von der von ihnen etwa in die Hand genommenen Beschaffung von Schreibmaterialien ohne Gewinnerzielung, wegen des darin gar zu leicht liegenden Druckes auf die Kinder und der damit unvermeidlich verbundenen Bevorzugung des Geschäftes, von dem die Materialien bezogen werden, ganz Abstand zu nehmen, oder wenn dies nicht möglich erscheint, mit der größten Vorsicht zu verfahren. Ein solcher Bezug von Heften und dergl. kann nur in Landschulen, weil es auf kleinen Dörfern oft in dem Kramladen an guten Heften fehlen wird, und weil in diesen Läden die Kinder oft für schlechte Hefte theure Preise wegen mangelnder Konkurrenz zahlen müssen, sich noch empfehlen, ja zur Nothwendigkeit werden. In den Städten aber, wo in der Nähe jeder Schule Verkaufsstellen von entsprechenden Heften bestehen, liegt zu dem gemeinsamen Bezuge unter Mitwirkung der Lehrer kein Bedürfniß vor.

Ferner haben auch die Lehrer sich der Empfehlung bestimmter Hefte auf Kosten anderer Hefte und der Zurückweisung auch minder guter Hefte, wenn solche an sich nur brauchbar und sonst entsprechend sind, zu enthalten.

Ew. Hochehrwürden wollen dafür Sorge tragen, daß diese unsere Verfügung sämmtlichen Lehrern Ihrer Inspektion zur Kenntniß gelange.

Königliche Regierung ꝛc.

Schützen-Verein Stettiner Buchdrucker.

Die Ausfahrt nach Glienken zur Nachfeier unseres Johannisfestes fällt in diesem Jahre aus. Dafür arrangirt der Verein am

Sonntag, den 25. August,

im Lokale des Herrn **E. Rohrer** (Alte Liedertafel) ein

großes Sommerfest.

Von Nachmittags 3½ Uhr an:

Garten-Konzert,

ausgeführt von Mitgliedern der Königs-Regiments-Kapelle. Während desselben

Verloosung für Damen,
Preis-Kegeln für Herren,
Taubenabwerfen für Kinder.

Die Theilnahme an diesen Belustigungen ist auch Nichtmitgliedern und deren Damen und Kindern gestattet.

Abends 7 Uhr:

Humoristische Soiree,

ausgeführt von hiesigen bestbekannten Dilettanten.
Hierauf:
Grosse Fackel-Polonaise
durch den mit Lampions und Bengal-Feuer prächtig illuminirten Garten.
Zum Schluß:
Tanz-Kränzchen.

Billets für einzuführende Fremde sind zu haben bei **W. Schmuhl,** kleine Domstraße Nr. 6 und **A. Pankow,** große Lastadie 19.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Hermann Saran (Stettin). — Herrn Fr. Lüdike (Stettin). — Herrn Dr. Jessner (Stolp). — Herrn Max Burandt (Stargard i. P.). Eine Tochter: Herrn Dr. Egon Hoffmann (Greifswald).

Verlobungen: Fräul. Bertha Donner mit Herrn Richard Wenzlaff (Casimirsburg—Kleschinz).

Sterbefälle: Herr Kaufmann Adolf Reimer (Stettin). — Herr Rendant a. D. Johann Gottlieb Krause (Stolp). — Herr Rentier Theodor Starck (Kl.-Wendorf). — Herr Bauerhofs-Besitzer Joachim Büssow (Woorke). — Herr Karl Krüger (Starkow). — Herr Karl Seibel (Dallenthin). — Frau Hulda Sponholz (Grabow a. O.). — Frau Ebert (Pollnow).

Mecklenburgische Maschinen- u. Wagenbau-Aktien-Gesellschaft in Güstrow.

Dampfmaschinen neuester Konstruktion mit bewährten Steuerungen.
Lokomobilen mit Lokomotiv- und Ausziehkesseln.
Kesseldampfmaschinen mit stehenden Rauchrohr- und Querrohrkesseln.
Dampfkessel aller Art, insbesondere ausziehbare Röhrenkessel, Cornwallkessel, stehende Röhren- und Querrohrkessel mit geschweissten Flammrohren und Feuerbüchsen. Ausziehbare Röhrenvorwärmer, Blecharbeiten, Eisenkonstruktionen.
Rotirende und andere **Pumpen.** Transmissionen, Triebwerke für Mahl- und Sägemühlen, Brennereien und Brauereien.
Maschinelle Einrichtungen für Theaterbühnen. Torfpressen.
Molkereianlagen. Transportwagen jeder Art. Guss zu landwirthschaftlichen Maschinen.
Reichhaltiges **Modell-Lager** zu Maschinen- und Bauguss.

Jean Fränkel
Bank-Geschäft
Behrenstrasse 27. BERLIN W. Behrenstrasse 27.
Reichsbank-Giro-Conto * Telephon No. 60
vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.
Kostenfreie Controlle verloosbarer Effecten.
Kostenfreie Coupons-Einlösung.
Billigste Versicherungen verloosbarer Effecten.
Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé**, sowie meine in 9. Aufl. erschienene **Broschüre: „Capitalsanlage u. Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- u. Prämiengeschäfte“** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende **gratis** u. **franco.**

Vertretung in **Patent-Prozessen.** **PATENTE** all. Länd. werd. prompt u. korrekt nachgesucht d. **C. Kesseler,** Patent- u. techn. Bureau, **Berlin SW. 11,** Anhaltstr. 6. Ausführl. Prospekte gratis. Berichte üb. **Patent-**Anmeldung.

Wichtig für Grossindustrielle.

Ich übernehme grössere industrielle **Etablissements. Fabriken, Brauereien, Bergwerke,** sowie **Projekte** über **Neu-Anlagen** von **Eisenbahnen** zur **Umwandlung** in **Aktiengesellschaften** und besorge deren **Finanzirung** in kürzester Frist.
Max Pollak, Berlin W., 12 Behrenstrasse.

Boonekamp of Maag-Bitter

bekannt unter der Devise: „Occidit qui non servat“
(gegründet 1846)
von dem Erfinder und alleinigen Destillateur
H. Underberg-Albrecht,
Kaiserl., Königl., Prinzl., Fürstl. Hof-Lieferant
in **RHEINBERG am Niederrhein.**

Zu haben in **versiegelten** ganzen und halben Flaschen und Flacons bei den bekannten Herren Debitanten.

Anmerkung. Um sich vor den **vielen Nachahmungen** zu sichern, bitte ich sowohl beim Ausschank als im Flaschenkauf ausdrücklich **„Boonekamp von H. Underberg-Albrecht“** zu fordern und **genau** auf das Flaschen-Siegel und das Etiquette zu achten.

Sollte trotzdem der Versuch gemacht werden, das Publikum durch Imitationen zu täuschen, so bitte ich, mir hiervon sofort Kenntniss zu geben, und werde ich unverzüglich das Nothwendige zur Unterdrückung gesetzwidriger Nachahmungen veranlassen.

Preisliste der Cigarren- und Tabak-Fabrik
von **Gier & Haberland, Potsdam.**

(Nr. 32 bis 46: Handarbeit; Nr. 24, 1, 48: mit 1885er und 1886er Havana)

Nr.	Name	Charakter	Façon	Verpackung	Preis
32	El Tesoro, 1885er Havana	mittelkräftig	groß	1/20 Kiste	140 M
43	La Lindeza, 1885er Havana	kräftig	mittel	1/10 "	130 "
3	La Habanera	mittelkräftig	groß	1/20 "	100 "
24	Vista de la Granada	sehr kräftig	mittel	" "	100 "
1	Vista de la Havana	pikant	sehr groß	" "	120 "
48	Ceara	mild, pikant	mittel	" "	80 "
30	Flor de Morales	mittelkräftig	groß	" "	85 "
46	El Morro, Havana-Mischung	—	sehr groß	1/10 "	80 "
52	Manila I, " "	—	groß	" "	80 "
53	" II, Cuba-Mischung	—	mittel	" "	56 "
55	" IV, f. St. Felix Brasil	—	—	" "	45 "
5	El Universo, Havana-Mischung	—	—	1/20 "	75 "
6	Ardid, Havana-Mischung	—	—	1/10 "	60 "
47	Pebas, 1885er Havana, Handarbeit	hochfein	klein	" "	50 "
27	Unsortirte Havana, 1885er Havana	kräftig	mittel	in Papier	60 "
8	Estio, Yara Cuba	fein. mild	—	1/20 Kiste	55 "
12	La Castidad II, Yara Cuba	aromatisch, mild	klein	1/10 "	46 "
23	Fata Morgana, Cuba	kräftig	groß	" "	60 "
7	Regalia Flora, ff. St. Felix Brasil	mittelkräftig	sehr groß	1/20 "	60 "
45	Paloma, ff. St. Felix Brasil	kräftig	groß	1/10 "	54 "
29	Brindo a Vds., ff. St. Felix Brasil	fein, kräftig	mittel	" "	50 "
88	Amoreno, ff. St. Felix Brasil	mittelkräftig	groß	" "	48 "
14	Tanido, f. St. Felix Brasil	—	mittel	" "	45 "
16	Prenzados, f. St. Felix Brasil	—	—	" "	39 "

Die Sorten Nr. 43, 24, 27 sind mit Havana-Tabak-Decke, Nr. 52, 53, 55 mit Manila-Tabak-Decke, die andern Sorten mit Sumatra-Tabak-Decke gearbeitet.

Das allgemein hervortretende Bestreben der Konsumenten, alle Waaren, namentlich aber Cigarren, aus erster Hand zu beziehen, hat uns veranlaßt, von unserem bisherigen Prinzip, nur mit Händlern zu arbeiten, abzugehen und direkt mit den Konsumenten in Verbindung zu treten. Unser Augenmerk ist ganz besonders darauf gerichtet, unsere Fabrikate mit möglichst wenigen Unkosten belastet in die Hände der Konsumenten gelangen zu lassen, und vermeiden wir es deshalb, kostspielige Laden-Geschäfte einzurichten, um die dadurch ersparten Kosten an Miethe, Salair ꝛc., sowie den Verdienst des Zwischenhandels unseren Abnehmern zu Gute kommen lassen zu können, was ca. 15 bis 50 Mark pro Mille, je nach der Preislage, gegen den Ladenpreis austrägt. Die außerordentliche Preiswürdigkeit unserer Fabrikate ist auch in der Preisliste leicht ersichtlich, da wir kein Bedenken zu tragen brauchen, die in den Cigarren verarbeiteten Tabake anzugeben, für welche Angabe volle Garantie übernehmen. Sendungen, welche trotzdem dem Geschmack oder den Erwartungen nicht entsprechen, nehmen unweigerlich gegen Werthentschädigung ohne Abzug zurück; es kann demnach kein Besteller in die Lage kommen, ihm nicht Zusagendes behalten zu müssen. Bei Bestellungen von 500 Stück an, wenn auch in verschiedenen Sorten, geschieht die Zusendung franko per Post excl. Nachnahme-Gebühr. Musterkistchen, wofür jedoch 50 Pf. extra berechnet werden, à 100 Stück in 10 beliebigen Sorten, sehr gerne zu Diensten. — Die zum Versandt kommenden Cigarren sind vollständig abgelagert.

Bruchbänder

bester Konstruktion, in allen Formen u. Größen werden, auch auf briefliche Bestellung, jedem einzelnen Falle entsprechend, geliefert. Broschüre: Die **Unterleibsbrüche** und ihre **Heilung** gratis. **Professor Kargacin** aus **Novi** bei **Fiume** (Oesterreich) schreibt: „Die gesandte Bandage ist ein Meisterstück u. zu meiner vollständ. Zufriedenheit ausgefallen. Dieselbe sitzt ausgezeichnet, macht mir keine Beschwerden und hält den Bruch, trotz seiner Größe, vollkommen zurück. Ich bin Ihnen um so mehr verpflichtet, da ich früher nie ein Band erhalten konnte, welches eine Zurückhaltung bewirkte!
Annahme von Bandagen-Bestellungen in **Stettin Bode's Hotel** am 1. jeden Monats von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags.
Man adressire: An die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Stuttgart**, Alleenstr. 11.

Prämiirt: Brüssel 1876. Stuttgart 1881. Porto Alegre 1881.
Burk's China-Weine.
Analysirt im Chem. Laborator. der Kgl. württ. Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart. — Von vielen Aerzten empfohlen. — In Flaschen à ca. 100, 260 und 700 Gramm. Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.
C. H. BURK STUTTGART Schutz-Marke.
Burk's China-Malvasier, ohne Eisen, süss, selbst von Kindern gern genommen. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.—.
Burk's Eisen-China-Wein, wohlschmeckend und leicht verdaulich à M. 1.—, M. 2.— und M. 4 50.
Mit edlen Weinen bereitete Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blut bildende diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantirtem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.
Man verlange ausdrücklich: Burk's China-Malvasier, Burk's Eisen-China-Wein u. s. w. und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.
Zu haben in den Apotheken. Engros-Lager bei W. Mayer in Stettin.

Prächtigste Blatt-, herrlichste Blüthen-

pflanzen sind meine **Blüthenbegonien.** Gleich werthvoll als Topf- wie als Freilandpflanze, bringt ein gut kultivirter Stock von Juli bis Oktober-November ca. 200 Blumen. Im Winter sterben die Pflanzen ab, hinterlassen aber eine Knolle, die das nächste und fernere Jahr wieder Blüthen treibt. Ich versende starke Pflanzen, Blumen bis zu 20 cm Durchmesser bringend, in den Farben: leuchtendroth, orange, scharlach, weiß, gelb, crême, lachsfarben und rosa, gemischt oder sortirt, 100 St. incl. Verpackung zu 7 ℳ 50 ₰, 25 St. zu 2 ℳ 10 ₰; von ertragroßblumigen, welche Blüthen bis 16 cm bringen, 100 St. zu 10 ℳ 50 ₰, 25 St. zu 2 ℳ 80 ₰. **E. Berger,** Internationales Saatgeschäft, **Kötzschenbroda-Dresden.** — Kulturanweisung zu jedem Auftrag. — Garantie für gute Ankunft. — **Meine Kultur ist anerkannt die bedeutendste Deutschlands.**



Quaglio's Bouillon-Kapseln

vom Erfinder selbst hergestelltes, allein echtes Fabrikat, in sieben Ländern patentirt. Nach dem Atteste des vereideten Gerichtschemikers Dr. C. Bischof, unter dessen ständige **Kontrolle** die Fabrikation gestellt ist, alle wesentlichen Bestandtheile der Bouillon (die Extraktivstoffe des Fleisches, Galatine, Fett, Gewürze, Suppengemüse und Kochsalz) in bester Qualität enthaltend. Mit Liebig's Fleischextrakt und **frischen** Suppen-Gemüsen und Kräutern **ohne** ätherische Essenzen hergestellt.
Für 10 Pfennige eine **grosse Tasse** (¼ Liter) **Bouillon,**
welche von frisch bereiteter Fleischbrühe nicht zu unterscheiden ist.
Vor den Nachahmungen wird gewarnt!
Man sehe auf Name und Schutzmarke und verlange ausdrücklich
Quaglio's Bouillon-Kapseln.
Zu beziehen in **allen grösseren Kolonialwaaren-, Delikatessen- und Droguen-Handlungen Deutschlands.** Grossisten mögen sich wenden an das **Chemisch-technische Laboratorium von Quaglio, Berlin NW. Fabrik: Holzmarktstrasse 67, Laboratorium: Schiffbauerdamm 16, Bureau: Louisenstrasse 25.**
„Eine Tasse Fleischbrühe hat häufig eine **kräftigende** Wirkung, nicht“
„darum, weil ihre Bestandtheile Kraft erzeugen, wo keine ist, sondern,“
„weil sie auf unsere Nerven so wirken, dass wir uns der vorhandenen“
„Kraft bewusst werden und empfinden, dass diese Kraft verfügbar ist.“
Justus von Liebig.



Patent-Kugel-Kaffeebrenner

für 3 bis 100 Kgr. Inhalt, in mehr als 15 000 Stück verbreitet, durch hervorragende Leistung, langjährig erprobte Solidität und denkbar einfachste Konstruktion weithin bekannt Außerordentlich nützlich für jede Kolonialwaaren-Handlung.
Emmericher Maschinen-Fabrik und Eisengießerei.
van Gülpen, Lensing & von Gimborn, Emmerich am Rhein.
Tausende von Anerkennungsbriefen erfahrener Fachleute.
Preisgekrönt auf verschiedenen Weltausstellungen, Fach- und Landesausstellungen.
Zuletzt prämiirt: Köln Sept. 1888 Silberne Medaille. München Okt. 1888 Staatspreis. Allgemeine Ausstellung für Volksernährung, Düsseldorf: **Goldene Medaille.**
Abschlüsse durch **R. Pakncke,** Stettin.

PARFUMERIE-ORIZA L. LEGRAND
207, Rue St-Honoré, PARIS
Bijou-Catalog auf Verlangen gratis u. franco

VERZEICHNISS DER CONCRETEN PARFUMS:
Violette du Czar.
Jasmin d'Espagne
Héliotrope blanc.
Lilas de Mai.
Foin coupé.
Oriza lys.
Jockey-Club Bouquet
Opoponax id.
Caroline id.
Mignardise id.
Impératrice id.
Oriza-Derby id.

PARFUMS-ORIZA IN FESTER FORM
Interessante Pariser Erfindung.
12 köstliche Parfums
in Form von Stiften und Pastillen.
Ein leichtes Bestreichen genügt um augenblicklich jeden gewünschten Gegenstand zu parfümiren.
VOR NACHAHMUNGEN WIRD GEWARNT.
Zu haben in allen Coiffeur- u. Parfumeriegeschæften.



General-Depot für Deutschland: **Wolff & Schwindt in Karlsruhe.**

Sammet und Seidenstoffe
jeder Art, grosse Auswahl von **schwarzen, weissen und farbigen** Seidenstoffen. **Spezialität: „Brautkleider“.** Billigste Preise. Seiden- und Sammet-Manufaktur von **M. M. Catz** in Crefeld. Muster franko.

!!Schwindsucht heilbar!!
urch Inhalation erhitzter trockener Luft. Apparat dazu 12,50 ℳ Nachnahme.
Prospect franco und gratis.
(Silberne Medaille.) **Max Schneider,** Fabrikant, **Berlin S.,** Prinzessinnenstr. 29.

Militair-Vorbildungs-Anstalt Potsdam.
Staatlich konzessionirt. Vorbereitung z. Fähnrichs-, Primaner- und Freiwilligen-Examen. Pensionat. Eintritt jederzeit. Prospekte durch den Dirigenten Oberlehrer **Dieckmann.**

Orthopädisches Institut
und Pensionat.
Anna Kessler,
Stettin, Elisabethstr. 4, v.

Ich bin zurückgekehrt.
Dr. Loeck.

Thale am Harz.
Hotel Hubertusbad.
Durch umfassendste Um- und Neubauten **bedeutend vergrößert. Herrliche Lage am Walde** und den **Promenaden.** Logis lt. Tarif von 1,50 ℳ an. **Table d'hôte** 1 Uhr 2,00 Mk., um 5 Uhr 3,00 Mk. **Prospekte gratis und franko.**

Ziehung unwiderruflich am 24. September.
Hauptgewinne
i. W. von **10 000 Mark.**
4000 Mark.
3000 Mark.
Nur 1 Mark das Loos.
24 Gewinne mit 18 000 Mark.
600 " " 8000 "
Schneidemühler Pferdemarkt-
Lotterie.
Loose hierzu à 1 Mark (11 Loose 10 Mark) versendet das Generaldebit von **Fr. Jooss** in **Heilbronn a. N.** (Für Porto und amtl. Ziehungslisten gefl. 25 Pf. beifügen.)
Obige Loose sind auch überall bei den bekannten Loos-Verkaufsstellen zu beziehen. In Stettin bei
Rob. Th. Schröder.

Ostseebad Binz—Rügen.
Auf dem unmittelbar am Strande belegenen Terrain der Aktiengesellschaft Ostseebad Binz sind Baustellen für Villen und Geschäftshäuser zu verkaufen. Auskunft in der **Block-Villa bei der Verwaltung zu Binz oder in Berlin** bei der **Berliner Wechselbank,** Unter den Linden 45.

Für Photographen!
Wegen Todesfall ist eine **fast neue** photographische Einrichtung mit guten Objektivs und sonstigem Zubehör für **jeden annehmbaren Preis** zu verkaufen.
Näh. **H. Peschlow,** Uhrmacher, Breitestr. 65.

Die Selbsthilfe,
treuer Rathgeber für alte und junge Personen, die in Folge übler Jugendgewohnheiten sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen Tausenden zur Gesundheit und Kraft. Gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken zu beziehen von **Dr. L. Ernst,** Homöopath, **Wien,** Giselastrasse Nr. 11. — Wird in Couvert verschlossen übersickt.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 ℳ
Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

Trauben-Wein,
flaschenreif, absolute Echtheit garantirt, 1881er Weißwein à 55, 1880er Weißwein à 70, 1878er Weißwein à 85, 1884er ital. kräftigen Rothwein à 95 Pfg. per Ltr. in Fäßchen von 35 Ltr. an zuerst per Nachnahme. Probeflaschen stehen berechnet gerne zu Diensten
J. Schmalgrund,
Dettelbach a. M.

Garantie-Seidenstoffe
direkt aus der Fabrik von von Elten & Keussen, Crefeld, also aus erster Hand, in jedem Maass zu beziehen. Schwarze, farbige, schwarzweisse und weisse Seidenstoffe, glatt und gemustert, schwarze Sammete und Peluche etc. zu billigsten Fabrikpreisen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Stroh u. Schneidehen
kauft in jedem Posten
Wilh. Meyer in Berlin O.,
Blumenstraße 32, Dampfhäckselschneiderei.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
heilt gründlich **veralt. Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzest. Zeit. Ebenso jede andere Wunde, wie **böse Finger, Wurm, Nagelgeschwüre, böse Brust, erfror. Glieder** ꝛc. Benimmt **Hitze u. Schmerz.** Verhütet **wild. Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschmerz, Quetsch., Reißen, Gicht** sofort Linderung.
Zu haben: Königl. Hof- u. Garnison-Apotheke u. in all. and. Apotheken Stettins à Schachtel 50 ₰.

Großartige Erfindung
ist die innerhalb **eines** Jahres bereits mit: **1 Staatspreis, 1 Ehrenpreis** und **2 goldenen Medaillen** preisgekrönte
Dengel- (oder Sensenschärf-) Maschine,
wovon in wenigen Wochen schon über 2300 Stück abgesetzt wurden. —
Hunderte von Zeugnissen über: **größte Zeitersparniß, gleichmäßigere** und **schärfere Schneide,** (wie unmöglich mit der Hand) zur Verfügung.
Wiederverkäufer
erzielen überall größten **Erfolg,** wenn sie den leichten (11 Kilo wiegenden) Apparat den **Landwirthen vorzeigen** und erhalten **zu diesem Zweck** einen **Musterapparat** zum Ausnahmepreise gegen Einsendung des Betrages — **Verkaufspreis** ℳ **22,00.**
Ein Vertreter verkaufte in wenigen Tagen nachweislich über 300 und auf 2 Märkten über 400 Apparate.
Nachbestellungen vom 20.—22. Mai 1889:
S. D., Schmiedemstr. in **Rottenburg b. L.** (Baiern) bestellte **weitere** 3 Apparate (erhielt 5 Apparate).
L. K. in **Paris** bestellte **weitere** 50 Apparate (erhielt 150 Apparate).
A. G. in **Aachen** bestellte **weitere** 20 Apparate (erhielt 40 Apparate).
Schmiedemstr. G. in **Neusalz** (Schles.) bestellte **weitere** 6 Apparate (erhielt 8 Apparate).
Messerschmied M. in **Rosenheim** (Baiern) bestellte **weitere** 6 Apparate (erhielt 8 Apparate).
Schmiedemstr. W. in **König** (Schweiz) bestellte **weitere** 2 Apparate (erhielt 4 Apparate) u. s. w.
Frankfurter Dengelmaschinen-Fabrik, (M. M. Wertheimer) Frankfurt a. M.

Eine **leistungsfähige Mechanische Weberei Greiz-Geraer Artikel** sucht einen bei der **guten Detailkundschaft** in **Brandenburg und Pommern eingeführten**
Agenten,
welcher seine Tour regelmäßig einige Male im Jahre macht.
Offerten mit Angabe von Referenzen an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig,** unter **G. U. 600** erbeten.

Die von mir gegen die unverehelichte **Amanda Boeck** in sittlicher Beziehung geschehene Beleidigung nehme ich hiermit zurück und erkläre dieselbe für eine ehrenwerthe Person.
Neudorf, den 17. August 1889.
Karl Thur, Schneider.

Eisenbahn-Fahrplan.
Abgang von Stettin nach:
Kolberg, Danzig, Kreuz, Treptow a. R. Persz. 5,25 Morg
Angermünde, Eberswalde, Berlin, Prenzlau " 6,15 "
Königsberg Nm., Küstrin, Reppen, Grünberg, Glogau, Breslau " 6,25 "
Pasewalk, Strasburg, Rostock, Hamburg, Prenzlau, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Ueckermünde " 6,38 "
Angermünde, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Schwedt, Eberswalde, Berlin Schnellz. 8,20 "
Stargard, Kreuz, Breslau, Pyritz, Küstrin Persz. 9,33 Vorm.
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin Persz. 10,47 "
Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Rostock, Hamburg, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Ueckermünde Schnellz. 10,58 "
Stargard, Kolberg, Danzig, Treptow a. R., Kreuz Expreßz. 11,15 "
Königsberg Nm., Küstrin, Reppen Persz. 11,30 "
Angermünde, Schwedt Eberswalde, Berlin " 1,5 Mitt.
Angermünde Gem. Z. 1,44 Nchm.
Stargard Persz. 1,55 "
Altdamm " 2,30 "
Königsberg Nm., Küstrin, Reppen, Grünberg, Glogau, Breslau 3,15 "
Angermünde, Eberswalde, Berlin Expreßz. 3,42 "
Angermünde, Eberswalde, Berlin Schnellz. 4,— "
(Vorstehender Zug wird nur vom 16. Juni bis 31. August eingelegt.)
Pasewalk, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Bützow, Kleinen, Ueckermünde, Prenzlau, Swinem., Rostock, Lübeck Persz. 4,31 Nchm.
Stargard, " 4,37 "
Stargard Kolberg, Stolp, Treptow a. R., Pyritz, Küstrin " 5,1 Abds.
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Wriezen, Letschin, Eberswalde, Berlin " 5,30 "
Stargard, Kreuz, Breslau " 7,40 "
Pasewalk, Strasburg, Prenzlau, Angermünde, Swinemünde, Stralsund, Ueckermünde " 7,50 "
Königsberg N./M., Küstrin " 8,— "
Angermünde, Eberswalde, Berlin " 9,45 "
Stargard " 10,55 "

Ankunft in Stettin von:
Berlin, Eberswalde, Angermünde Persz. 2,45 Nachts
Stargard " 5,47 Morg
Angermünde Gem. Z. 7,25 "
Stargard, Kreuz, Breslau Persz. 7,45 "
Küstrin, Königsberg i. N. " 7,55 "
Strasburg, Prenzlau, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Pasewalk, Ueckermünde " 9,10 Vorm
Berlin, Eberswalde, Freienwalde a. O., Wriezen, Angermünde, Schwedt " 9,21 "
Stargard, Treptow " 10.25 "
Stolp, Kolberg, Stargard, Treptow a. R., Pyritz, Küstrin, Kleeberg, Arnswalde " 10,36 "
Berlin, Eberswalde, Angermünde Schnellz. 10,51 "
(Vorstehender Zug wird nur vom 16. Juni bis 31. Aug. eingelegt.)
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde a. O., Letschin Expreßz. 11,3 "
Rostock, Bützow, Strasburg, Pasewalk, Prenzlau, Stralsund, Wolgast, Ueckermünde, Swinemünde, Lübeck Persz. 1,16 Nchm.
Berlin, Ebersw., Angermünde " 1,40 "
Bodejuch " 2,48 "
Danzig, Kolberg, Stargard, Kreuz, Breslau, Treptow a. R. Expreßz. 3,30 "
Alt-Damm Persz 4,10 "
Hamburg, Rostock, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Pasewalk, Ueckermünde Schnellz. 4,31 "
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Schwedt Persz. 4,47 "
Stargard, Kreuz, Breslau, Pyritz, Küstrin " 5,15 "
Breslau, Glogau, Grünberg, Reppen, Küstrin, Königsberg N./M. " 6,32 "
Berlin, Eberswalde, Angermünde Schnellz. 7,24 "
Stargard, Kreuz Persz. 8,47 "
Danzig, Kolberg, Stargard, Treptow a. R., Pyritz, Küstrin " 9,35 "
Hamburg Rostock, Strasburg, Pasewalk, Prenzlau, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde " 10,2) "
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O. Schwedt Personenzug 10,39 "
Breslau, Glogau, rünberg, Reppen, Küstrin 1.25 "